

Hellmut Bruch
Inge Dick
Jakob Gasteiger
Alfred Haberpointner
Herbert Hinteregger
Gerhard Müllner
Martina Steckholzer

bildwelterreduktion



Bildwelten der Reduktion

Hellmut Bruch
Inge Dick
Jakob Gasteiger
Alfred Haberpointner
Herbert Hinteregger
Gerhard Müllner
Martina Steckholzer

bildwelterreduktion

Kuratoren: Martin Hochleitner, Silvia Höller

RLB 
KUNSTBRÜCKE

Vorwort

Im Rahmen des Programms der RLB Kunstbrücke präsentieren wir seit 2011 einmal im Jahr eine themenorientierte Ausstellung. Das erste Projekt *Mythos Berg* setzte sich mit dem für Tirol naheliegenden Motiv der Bergwelt auseinander. Im Jahr 2012 konnten wir in diesem Zusammenhang die Schau *Der Blick. Das Wort. Die Geste* mit hochkarätigen Werken aus der Sammlung des Kunstmuseums Liechtenstein zeigen. Im vergangenen Jahr stand unter dem Titel *STILL* die zeitgenössische Interpretation des Stilllebens im Mittelpunkt. Heuer widmet sich die Ausstellung *Bildwelten der Reduktion* mit einer Auswahl von sieben österreichischen Positionen der reduzierten Formensprache in der aktuellen Kunst.

Fragen der Konstruktion eines abstrakten Bildes und Konzepte der monochromen Malerei stehen dabei im Vordergrund. Allen KünstlerInnen gemein ist das Streben nach einer intensiveren Wahrnehmung durch die Konzentration auf das Wesentliche. Über die gezeigten Arbeiten, in unterschiedlichen Medien und Materialien, schafft die Ausstellung einen Eindruck von der Aktualität und Zeitlosigkeit eines künstlerischen Ansatzes, der in der Kunst seit Beginn des 20. Jahrhunderts eine bedeutende Rolle spielt.

Mein Dank richtet sich in erster Linie an die teilnehmenden KünstlerInnen Hellmut Bruch, Inge Dick, Jakob Gasteiger, Alfred Haberpointner, Herbert Hinteregger, Gerhard Müllner und Martina Steckholzer für die engagierte und gute Zusammenarbeit. Danken möchte ich auch den privaten Leihgebern und Galerien, die uns freundlicherweise ihre Werke zur Verfügung gestellt haben. Für den einführenden Katalogbeitrag, der das Thema der Reduktion allgemein verortet, danke ich dem in Wien lebenden Kulturwissenschaftler, Herrn Dr. Vitus Weh. Kuratiert wurde die spannende Ausstellung von Herrn Dr. Martin Hochleitner, dem Direktor des Salzburg Museums, in Zusammenarbeit mit unserer Leiterin der RLB Kunstbrücke, Frau Mag. Silvia Höller. Ihnen beiden möchte ich für die Idee und die gelungene Umsetzung des Projektes sehr herzlich danken.

Dr. Hannes Schmid

Sprecher des Vorstandes der Raiffeisen-Landesbank Tirol AG

Reduktion in der Moderne

Eine ambivalente Strategie

Die Epoche der Moderne – und wir befinden uns noch mitten in ihr – ist zutiefst durchwoben von einer Ethik des Höher und Weiter. Begriffe wie »Übermensch«¹ und »Über-Ich«² standen an ihrem Anfang, während sich heutige Politiker und Analytiker am Begriff der »Hochleistungsgesellschaft« orientieren. Die Eckpos-ten des entsprechenden Begriffsfelds reichen von der Hochgeschwindigkeit des Verkehrs über die wirt-schaftliche Hochkonjunktur bis hin zur höchsten Ent-faltung des Individuums. Der moralische Imperativ wiederum – an die Gesellschaft und an jeden Einzel-nen – besteht darin, sich in diese Dynamik einzufügen und ihr buchstäblich gewachsen zu sein.

Wir leben schon so lange in dieser Hochschaubahn der Moderne, dass uns die eigentümliche Verfasst-heit dieses Lebens bereits zur Normalität gewor-den ist. Wobei das Wort »Normalität« die Dogmatik der gesellschaftlichen Situation untertreibt: Zu sehr hängen mittlerweile auch unsere Sozialsysteme an den aufgebauten Erwartungen an ein anhaltendes ökonomisches Wachstum. Da ist schon ein rech-ter Glaube an ihre immerwährende Gültigkeit nötig: Solange das Bruttoinlandsprodukt (BIP) nur ste-tig steigt, sind zumindest die Alterspensionen, die Arbeitslosenunterstützung und die Krankenversor-gung gesichert. Ein Schwinden hingegen – also eine Reduktion an Volumen, eine wirtschaftliche Rezes-sion oder gar Depression, ein Nachlassen an indivi-dueller Anspannung und Anspruch – ist des Teufels: da drohen dann gröbere Verwerfungen.

Doch die Risse im Fundament sind kaum mehr zu übersehen: Einst wichtige Industrieanlagen wie jene für Stahl und Kohle mussten in Europa schon

schmerzhaft rückgebaut werden, die Kommunen in ländlichen Gebieten schrumpfen notorisch, und das persönliche »Burn-out« wurde in den letzten Jah-ren zu einer Art Volkskrankheit. Die Ressourcen des Individuums und der Welt sind offensichtlich doch endlich. Analog zum Gefühl der individuellen Über-forderung und zu den endlosen Berichten über öko-logische Verwüstungen wachsen daher auch die Zweifel an der quasi-religiösen Ausrichtung in Rich-tung Wachstum, Entfaltung und Vermehrung. Als der Club of Rome 1972 mit einer Studie »Die Gren-zen des Wachstums« anmahnte, fand die Diskussion erstmals eine breite Aufmerksamkeit; heute formie-ren sich die entsprechenden Stimmen in NGOs wie Attac oder Occupy. Doch die nachhaltig gangbaren Alternativen scheinen rar zu sein. Vor gut 30 Jahren entschied sich immerhin der König des südasiati-schen Kleinstaates Bhutan für das »Bruttonational-glück« als Maß für den Wohlstand seines Volkes. Statt auf rein ökonomischen Faktoren wie dem Brutto-inlandsprodukt (BIP) basiert diese Maßzahl auf bud-dhistischen Prinzipien und Werten, die Nachhaltig-keit und die eigene nationale Identität beinhalten. In der westlichen Welt hingegen ist man von solchen Ansätzen weit entfernt. Wo gibt es hierzulande über-haupt einen Bereich, der sich für »Glück« interessieren würde? Verweisen wenigstens die schönen Künste auf Alternativen?

Reduktion als Essenz

Tatsächlich existiert in der Kunst mit ihrer elaborier-ten Kultur der Reduktion schon seit längerem eine ganz offensichtliche Alternative zur Dogmatik des

1) Friedrich Nietzsche in »Also sprach Zarathustra« (1883–1885).
2) Sigmund Freud in »Das Ich und das Es« (1923).

Wachstums. Sie entstand – quasi als mathematisch-physikalisches Widerlager zum Wachstum – gleichzeitig mit der Epoche der Moderne selbst. In der Folge möchte ich drei Spielarten dieses Gegenpols skizzenhaft unterscheiden: 1. Reduktion als Essenz, 2. Reduktion als Anpassung und 3. Reduktion als Loslassen.

Die für die Bildende Kunst quantitativ absolut wichtigste Strategie ist jene der Reduktion als Essenz. Verbunden ist sie zumeist mit der Vorstellung eines Geschmacks- und Wesenskernes der Dinge. In diesem Sinne jedenfalls spricht man von »essentieller Malerei«³ oder »essentieller Skulptur«. Das Verfahren selbst ist dabei ähnlich wie beim Kochen. Dort spricht man von »reduzieren«, wenn die Flüssigkeit von Saucen oder Fonds in breiten Pfannen und Töpfen stark eingekocht wird, um den Wassergehalt zu verringern und die geschmacklichen Inhaltsstoffe zu verdichten. Das Ziel: intensivierte Wahrnehmung.

Entsprechend wurde in der jüngeren Kunstgeschichte wiederholt versucht, die »überflüssigen« Aspekte des Malens und der Bildhauerei zu reduzieren, um die restlichen Aspekte umso stärker erleben zu können. Welche Anteile eines herkömmlichen Bildes dabei als überflüssig erachtet wurden, wechselte mit der Zeit. Anfangs reduzierte man den Bilderrahmen, später ließ man ihn ganz weg.⁴ Umso mehr ist nun das Rau-Objekthafte des mit Leinwand bespannten Keilrahmens sichtbar. Als essentielle Geste zeigt er sich quasi als nackter Leib der Malerei.

Ähnlich wurde mit der Binnenstruktur des Bildes verfahren: Auf der Suche nach einem geistigen Wesenskern ist selbstverständlich auch die herkömmliche Komplexität und der Ausarbeitungsgrad der Bildmotive vielfältig reduzierbar. Während

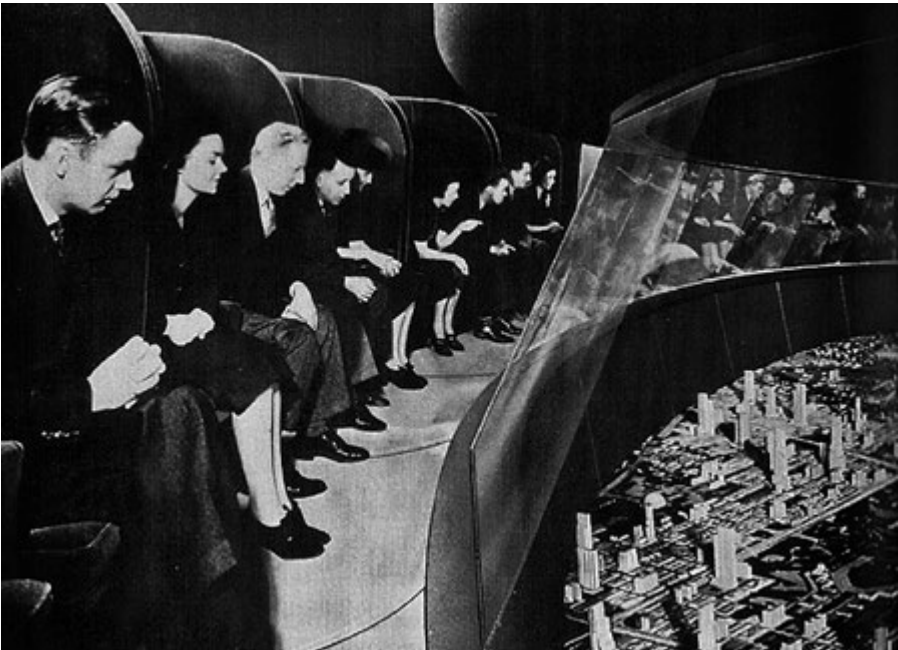
zu Anfang des Jahrhunderts einerseits Künstler wie František Kupka, Wassily Kandinsky, Robert Delaunay oder Piet Mondrian die sichtbare Gestaltwelt schrittweise vereinfachten, sprich »abstrahieren« (von lat. abstrahere: abziehen, trennen), und auf ihren Bildern gleichsam zu wohltönenden Klängen destillieren wollten⁵, bezogen sich andere Künstler auf die Chiffren und »ursprünglichen« Gestaltungen, wie man sie in den Völkerkundemuseen, in steinzeitlicher Höhlenmalerei oder bei den Bildwerken von »Geisteskranken«⁶ entdecken konnte. Eine dritte Spielart der künstlerischen Reduktion wiederum zielt auf die Kraft der schieren Elemente. Sie kam vor allem in skulpturalen Strömungen in den 1960er – 1980er Jahren zum Tragen: Joseph Beuys rückte den Energieaspekt von Materialien wie Fett, Basalt und Filz ins Zentrum seines Werks, Robert Morris versuchte Ähnliches mit Stahl- und Bleiplatten, die italienische »Arte Povera« wiederum, die ihre Ausrichtung auf das Ärmliche gleich im Namen trägt, fügte dem Reigen an Energie-Elementen noch Steinkohle, Altkleider, Erde und andere gewöhnliche Substanzen hinzu. Für den Bereich der Malerei hingegen sei stellvertretend auf Morris Louis verwiesen, der Farbe als direkten Ausdrucksträger frei auf seine Leinwände laufen ließ.

Wie stark moralisch und zugleich energie-ökonomisch solche künstlerischen Gesten in der Regel intendiert sind, mag ein Zitat aus dem Buch »Essentielle Malerei« von Matthias Bleyl verdeutlichen: »Farbe hat nicht nur ästhetische, sondern auch eine ethische Qualität, insofern sie dem, der sich ihrer bedient, auch Verantwortung aufbürdet. Bevor er sie benutzt, muss er sie verstanden haben, d.h. er muss

versuchen, ihr nicht nur seine Vorstellungen aufzuzwingen – was leicht möglich ist –, sondern er muss ihre Gesetze berücksichtigen und seine Vorstellungen gemäß ihrer Vorgabe entwickeln. Er muss sozusagen darauf »hören«, was sein Medium Farbe selbst zu »sagen« hat, und muss dadurch selbst Medium sein, damit dies auch »gesagt« werden kann; was jedoch nicht heißt, dass er sich der Kraft der Farbe willenlos hingeben müsste. Ein solcher Maler erweist sich als seines Mediums Farbe würdig, indem er einen Teil seiner Autonomie freiwillig an diese abtritt und selbst auch Medium der Farbe wird, damit sich ihre Energie erst völlig entfalten kann.«⁷

Reduktion als Anpassung

Die oben beschriebene Strategie der künstlerischen Reduktion war und ist also immer auch ein Tauschgeschäft: Je weniger »Zutaten« verwendet werden, umso mehr erwartet man im Gegenzug von diesem Wenigen die Entfaltung seines Potenzials – als Energiequelle oder als geschmacksintensives Essenz-Erlebnis. Eine ähnliche, ganz bewusst gewählte Gleichungsfunktion steckt auch hinter der Strategie »Reduktion als Anpassung«. Sie ist stark mit dem Phänomen der modernen Geschwindigkeit verbunden und schlägt sich vor allem in den Bereichen der Architektur, der Typografie und des Designs nieder. In diesen Bereichen suggerierten der zunehmende Autoverkehr und die neue Flugzeug-Perspektive bereits kurz nach 1900 großen Handlungsbedarf. Der modernen Beschleunigung galt es die Welt künftig durch formale Reduktion und Konzentration anzupassen. Das neue Credo formulierte der Berliner



Norman Bel Geddes, »Futurama« mit »moving chair-train«, New Yorker Weltausstellung 1939/40

Architekt Peter Behrens ab 1909 wie folgt: »Wenn wir im überschnellen Gefährt durch die Straßen unserer Großstadt jagen, können wir nicht mehr die Details der Gebäude wahrnehmen ... Die einzelnen Gebäude sprechen nicht mehr für sich. Einer solchen Betrachtungsweise ... kommt nur eine Architektur entgegen, die möglichst geschlossene, ruhige Flächen zeigt, die durch ihre Bündigkeit keine Hindernisse bietet ... Ein großflächiges Gliedern, ein übersichtliches Kontrastieren von hervorragenden Merkmalen und breit ausgedehnten Flächen ... ist notwendig.«⁸

3) Vgl. Matthias Bleyl, Essentielle Malerei in Deutschland: Wege zur Kunst seit 1945. Nürnberg 1988.
4) Vgl. Eva Mendgen, In perfect harmony: Bild + Rahmen, 1850–1920. Amsterdam 1995.
5) Vgl. Wassily Kandinsky, Über das Geistige in der Kunst, insbesondere in der Malerei, München 1911.
6) Vgl. Hans Prinzhorn, Bildnerei der Geisteskranken, Berlin 1922.

7) Matthias Bleyl, 1988, S. 10.
8) Peter Behrens, Kunst und Technik (1910), zitiert nach Christoph Asendorf, super constellation. Flugzeug und Raumrevolution. Wien 1997.



Edward Johnson, Logo und Schrift für die London Underground, 1916

Wie in einem System kommunizierender Röhren sah Behrens seine Arbeit also als Teil einer physikalischen Gleichung. Und er war mit dieser Ansicht nicht allein. Die Folge war zunächst eine Fassadenrevolution: Um die Blicke der Verkehrsteilnehmer nicht zu irritieren, werden die neuen Fassaden immer schmuckloser und glatter, die Ziergiebel und der Figureschmuck alter Fassaden mitunter sogar abgeschlagen. Die am Fußgänger der Vergangenheit orientierten kleinteiligen städtischen Architekturen werden durch großzügig horizontale Einheiten abgelöst. Auch die Straßen und Eisenbahnschienen werden der neuen Geschwindigkeit angepasst und immer geradliniger. Ihr Verlauf wird zunehmend allein von physikalischen Gesetzen diktiert.

Ähnlich »funktional« im Sinne einer sich bewegenden Verbindung von A nach B denkt man auch zunehmend in den Bereichen des Produkt- und Möbeldesigns. Vieles in der Dingwelt wird in der Folge

ergonomisch optimiert, die Oberflächen geglättet. Eine hygienische Atmosphäre, bislang den Badezimmern vorbehalten, dringt nun auch in andere Wohnbereiche vor. Je hektischer und erhitzter die Welt draußen wird, umso kühler gilt es die Innenräume zu gestalten. Stellvertretend hierfür sei auf das wegweisende Design der Haushaltsgeräte der Firmen AEG und Braun verwiesen. Ähnliches vollzog sich auch im Bereich der Typografie, wo sich zunehmend die Groteskschriften durchsetzen. Das entscheidende Weglassen der Serifen bei diesen Schriften ist analog zu den geklärten Hausfassaden eine bewusste Zurichtung auf die neue Verkehrsgeschwindigkeit. Ein berühmtes Beispiel hierfür ist die Schrift, die Edward Johnston 1916 für die Londoner U-Bahn entwarf. Sie gilt bis heute weltweit als Vorbild.

Reduktion als Loslassen

Die dritte Strategie der Reduktion wiederum ist eine, die versucht, sich auf die oben beschriebene Logik von Gleichungen gar nicht erst einzulassen. Sie praktiziert ein Los- und Seinlassen, das weder auf einen Gegenwert spekuliert noch eine Reaktion auf etwas anderes sein will. Als Beispiel für diese Haltung bietet sich vor allem das künstlerische Schaffen von John Cage an. »I have nothing to say / and I am saying it / and that is poetry / as I need it«, formuliert er einst in einem Vortrag über das Thema Nichts.⁹ Seine berühmte, erstmals 1952 aufgeführte Komposition 4'33" präsentiert entsprechend keine hörbaren Töne, sondern nur Stille. Laut Partitur erscheinen zwar ein oder mehrere Musiker, die sich an ihre Instrumente setzen, aber sie spielen nicht. Das Publikum

beginnt stattdessen seiner eigenen Musik zuzuhören, die Zuhörer lauschen den Geräuschen, die sie selbst machen – »dem Piano des Räusperns, Raschels und Quietschens«.¹⁰

Ein anderes Schlüsselwerk für diese Haltung, auf das man sich gerade jüngst wieder oft bezieht, ist die amerikanische Erzählung »Bartleby the Scrivener« von Herman Melville aus dem Jahr 1853. Sie erzählt von einem wortkargen, in einer Anwaltskanzlei der Wall Street arbeitenden Kopisten, der dort unermüdlich Verträge abschreibt, »farblos ordentlich, erbarmungswürdig ehrbar, unendlich einsam«. Doch bald beginnt er sich mehr und mehr aus dem Leben zurückzuziehen. Auf Kontaktversuche aus der Umgebung antwortet er immer nur mit dem vielzitierten Satz: »I would prefer not to« / »Ich möchte lieber nicht«.

Als Parole einer funktionslosen Reduktionsethik scheint dieser Satz geradezu perfekt zu passen. Gegenüber den modernen Zumutungen formuliert er für all jene, die weder zu den Siegertypen noch zu den Welt- oder Selbstverbesserern gehören wollen, die Nulloption. Allerdings geht Melvilles Erzählung bedenklich zu Ende: Obwohl ihm von vielen Seiten Zuneigung entgegengebracht wird, wandert Bartleby relativ rasch ins Gefängnis und stirbt dort an seiner Lebensverweigerung. Insofern soll am Schluss nochmals ein Zitat von John Cage stehen, der seinen Kurs an der New Yorker School of Social Research einst wie folgt begann: »Ich bin hier und es gibt nichts zu sagen. Wenn unter Ihnen die sind, die irgendwohin gelangen möchten, sollen sie gehen.«

9) John Cage, »Lecture on Nothing« (1949)

10) Hannes Böhringer, Auf der Suche nach Einfachheit. Eine Poetik. Berlin 2000, S. 13.

Hellmut Bruch

* 1936 in Hall in Tirol | lebt in Hall in Tirol

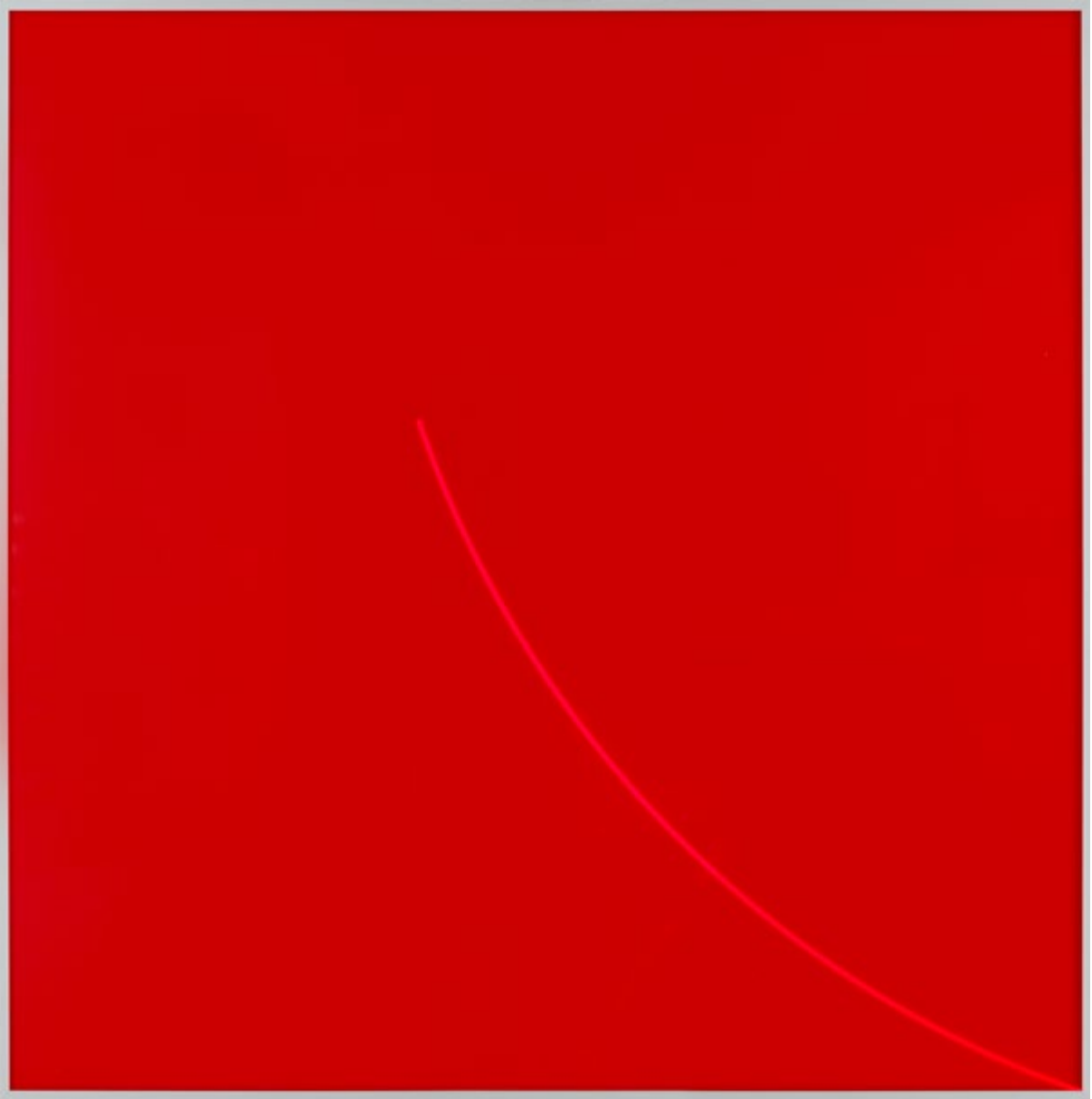
»Ich will mit dem ›fast Nichts‹ alles sagen.«

In seiner über dreißigjährigen künstlerischen Arbeit hat Hellmut Bruch ein in sich geschlossenes und stringentes Œuvre geschaffen, das sich mit äußerst reduzierten Mitteln dem Licht und der Proportion widmet. Die Grundlage seiner Herangehensweise bildet die Fibonacci-Folge, die der italienische Mathematiker Leonardo da Pisa, genannt Fibonacci, nach Beobachtungen der Entwicklung von Kaninchenpopulationen im Jahr 1205 publizierte. Es handelt sich dabei um eine unendliche Zahlenfolge, bei der sich, ausgehend von 0+1, die jeweils folgende Zahl durch Addition ihrer beiden Vorgängerinnen ergibt: 0, 1, 1, 2, 3, 5, 8, 13 etc. Diesem Prinzip folgend gestaltet Bruch die Proportionen der Linien- und Kurvenprogressionen in seinen Skulpturen und Tafelbildern. Sein Interesse an dem bekannten Zahlensystem beruht auf dessen Verbindung mit dem goldenen Schnitt und dem Vorkommen der mathematischen Struktur in der Natur (Anordnung von Blütenblättern, Schneckengehäusen etc.).

Für Hellmut Bruch ist sie Ausdruck eines Naturgesetzes und wird zur Metapher von universeller Gültigkeit an der Schnittstelle von Natur und Kunst, Wissenschaft und Poesie. Arbeitete er zu Beginn mit polierten Edelstahlplatten und Acrylfarbe, so ist seit Ende der 1990er Jahre im Bereich der Tafelbilder fluoreszieren-des Acrylglas sein bevorzugtes Material. Durch seine spezifische Schnitttechnik scheinen die Arbeiten wie hinterleuchtet, reflektieren aber letztlich nur vorhandenes Licht. »Was mich am Licht und an Naturgesetzen interessiert, ist ihre Immaterialität im Zusammenwirken mit der Materialität des Wahrnehmbaren. Weil ich mich auf die Realität des Immateriellen beziehe, sind meine Arbeiten keine reduzierten Abbildungen oder Abstraktionen des Sichtbaren, sondern folgen jenen Voraussetzungen, die der materiellen Welt Gestalt geben.« (Hellmut Bruch)

Silvia Höller

Radius = 89 cm, 2008
Rotes fluoreszierendes Acrylglas
89 × 89 × 3 cm

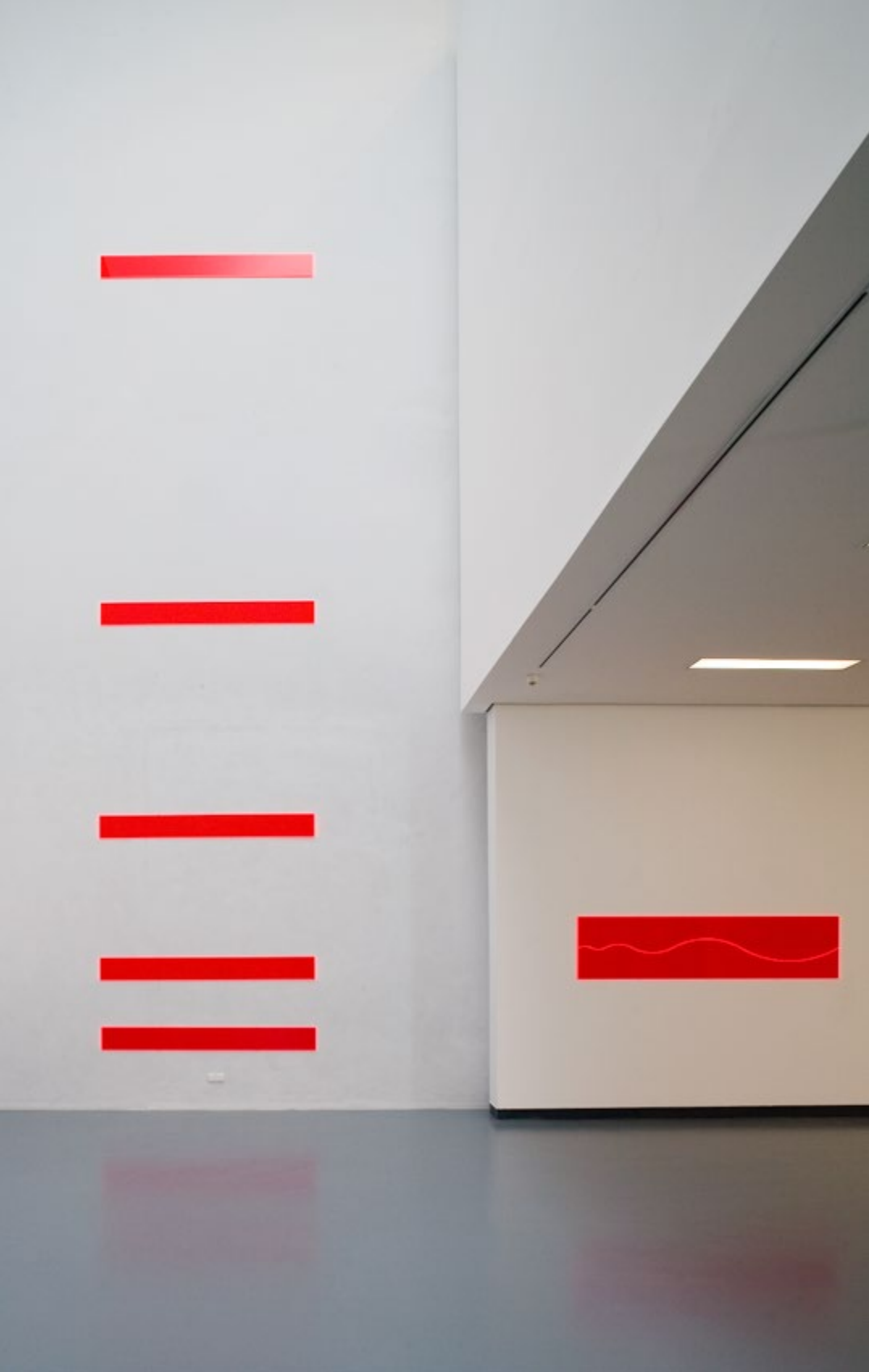




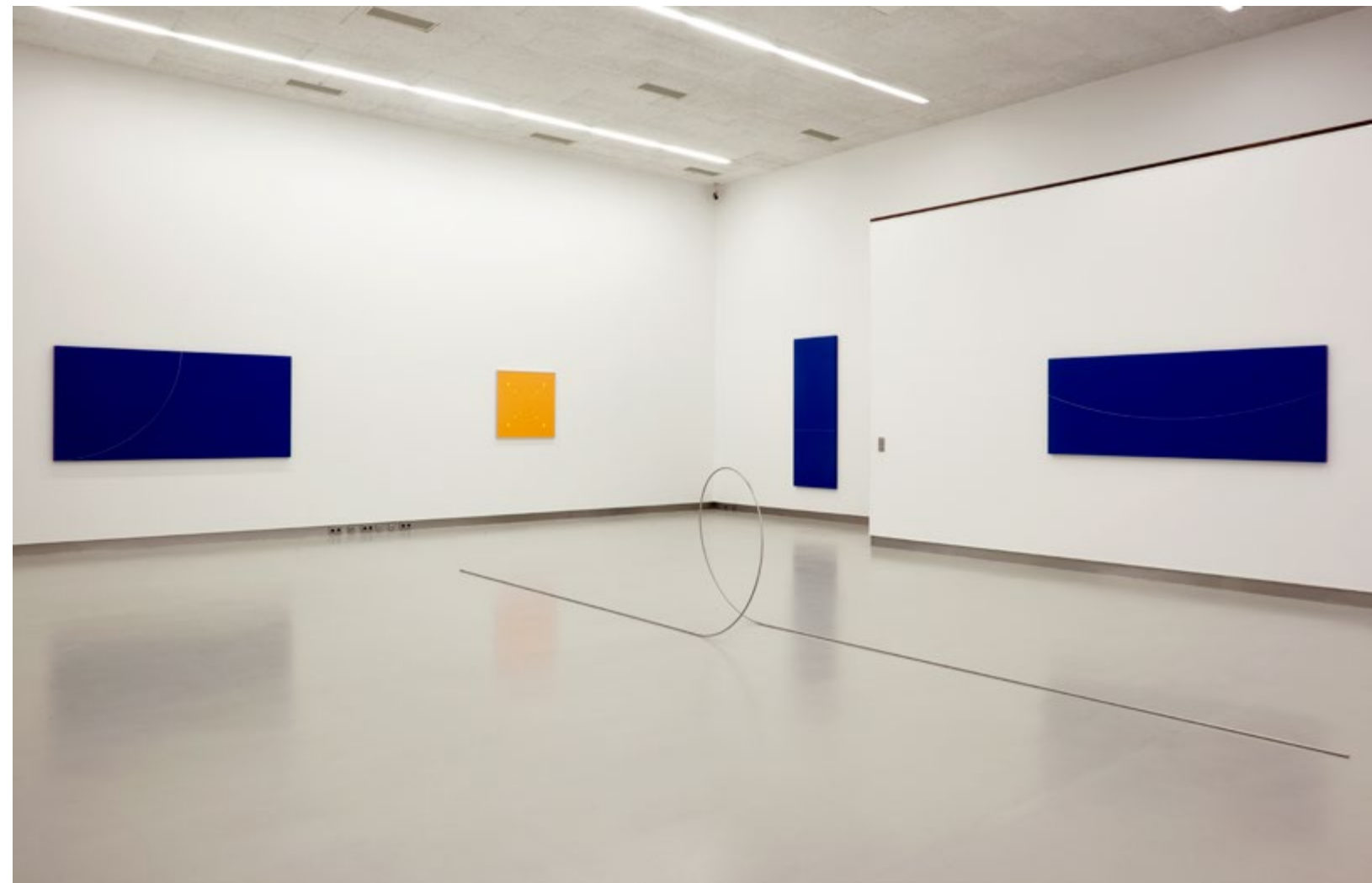
Axiale Doppelprogression, 2012
Oranges fluoreszierendes Acrylglas
34 × 144 × 3 cm



Dreifachprogression nach Fibonacci, 2009
Oranges fluoreszierendes Acrylglas
34 × 144 × 3 cm



Ausstellungsansicht, Tiroler Landesmuseum, Innsbruck, 2011



Ausstellungsansicht, Nexus Kunsthaus, Saalfelden, 2012

Inge Dick

* 1941 in Wien | lebt in Innerschwand am Mondsee

*»Reduktion ist Streichen des nicht Notwendigen,
um Wesentlichem mehr Raum zu geben.«*

Farbe, Licht und Zeit erweisen sich als die zentralen Faktoren der künstlerischen Arbeit Inge Dicks. Dies gilt für ihre Malerei, verschiedene architekturbezogene Kunstprojekte, ihre Filme und ihre Fotografien, bei denen sie zwischen 1982 und 2006 bevorzugt Polaroid verwendete. Ihr Zugriff auf diese Technik erfolgte anfangs eher zufällig bei Recherchen über Möglichkeiten der fotografischen Reproduktion ihrer Malerei. Die nuancierte Farbigkeit und Textur ihrer Bilder hatte sich bei Abbildungen in Katalogen und Zeitschriften stets als Problem erwiesen. Im Zuge entsprechender Experimente verlagerte sich Dicks Aufmerksamkeit zunehmend auf das Fotografieren von wechselnden Licht- und Schattensituationen auf ihren Bildern. Hier trat erstmals die Technik des Polaroids in Dicks Arbeit auf. Als schnelle Fotografie ohne Korn erschien ihr Polaroid für den zeitlichen Aspekt der Beobachtung besonders geeignet zu sein. Zunehmend entwickelte sich aus diesem Fokus eine eigenständige künstlerische Arbeit

über die Sichtbarmachung von Zeit und Licht. So begann Dick, in bestimmten zeitlichen Abständen eine monochrome Fläche zu fotografieren. Dadurch konnte die Veränderung des Lichts im Laufe eines Tages gezeigt werden. Programmatischen Ausdruck fand dieses Konzept im ›Jahreszeitenprojekt‹ von 1989, bei dem Dick an den Tagen der Sommer- (21. Juni) und Wintersonnenwende (21. Dezember) sowie der Tag- (21. März) und Nachtgleiche (23. September) jeweils eine blau-grüne Fläche in einem zeitlichen Abstand von jeweils fünf Minuten fotografierte. Die später tabeauartig aneinandergereihten Polaroids der vier Tage ergaben ein subtiles Bild des Sonnenauf- und Sonnenuntergangs sowie des nuancierten Einsetzens und Verschwindens von Farbtönen. Die immer intensive und zunehmend auch international wahrgenommene Arbeit von Inge Dick führte in weiterer Folge auch zu einer immer stärkeren Auseinandersetzung der Künstlerin mit der Technik des Polaroids. Hieraus

resultierten in den 1990er Jahren verschiedene Arbeiten mit einer speziellen Polaroidkamera, die der Künstlerin Einzelbilder im Format von 92 × 64,5 cm erlaubte. Am Konzept, monochrome Flächen bei unterschiedlichem Licht zu fotografieren, hielt die Künstlerin fest. Den Höhepunkt der Entwicklung markierte schließlich 1999 ihre Arbeit mit der weltweit größten Polaroidkamera in Boston (USA), mit der sie Aufnahmen in der Größe von 2 × 1 m machen konnte. Die für die Ausstellung ›Bildwelten der Reduktion‹ ausgewählten Arbeiten entstanden am 16. August 2006 als Aufnahmen einer roten Fläche. In ihrer Abfolge vermitteln sie die Lichtveränderungen eines ausklingenden Sommertages. Im Gesamtwerk stellen sie den Abschluss von Inge Dicks Arbeit mit der Polaroidtechnik in diesem Format dar. Kurz danach wurde die Produktion von Polaroid eingestellt.

Martin Hochleitner



Rot, 16.8.2006, 19.07 Uhr
Polaroid
92 × 64.5 cm



Rot, 16.8.2006, 19.24 Uhr
Polaroid
92 × 64.5 cm



Rot, 16.8.2006, 19.32 Uhr
Polaroid
92 × 64.5 cm



Rot, 16.8.2006, 19.37 Uhr
Polaroid
92 × 64.5 cm



Rot, 16.8.2006, 19.58 Uhr
Polaroid
92 × 64.5 cm

Installationsansicht, Landesgalerie Linz, 2008





Installationsansicht, Landesgalerie Linz, 2008

Jakob Gasteiger

*1953 in Salzburg | lebt in Wien und im Weinviertel (NÖ)

»Reduktion bedeutet für mich, ein Bild auf den Punkt zu bringen.«

In einem Interview von 1999 beschrieb Jakob Gasteiger seine Arbeit als eine prozessorientierte Thematisierung von Malerei an sich. Kunst sei für ihn die Schaffung eines Systems von Handlungsabläufen, in denen Bilder ohne jeglichen ikonografischen Anspruch entstünden. Die wiederholte Tätigkeit des Farbauftrags und des Strukturierens des Materials Farbe würden sich darüber hinaus jedem Bildinhalt verweigern. Obwohl Gasteigers Gesamtwerk zwischenzeitlich neben der Malerei weitere Medien einschließt und heute auch temporäre Werkformen, Installationen und Objekte umfasst, ist diese malereiorientierte Grundhaltung nach wie vor gültig. Sämtliche Werkformulierungen werden stets aus der

Perspektive der Malerei gesetzt. Entscheidend ist für Gasteiger das Arbeiten an einer Bildidee. Zudem ist ihm wichtig, Malerei als pragmatischen Ablauf zu gestalten und einem strukturierten Entstehungsprozess zu unterwerfen. Alleine die für die Ausstellung ›Bildwelten der Reduktion‹ ausgewählten Arbeiten vermitteln in ihrer Reduktion auf die Farben Schwarz und Silber, wie fokussiert der Künstler mit den primären Grundlagen und konstituierenden Merkmalen der Malerei arbeitet. Die Bilder und ihre spezifische Behandlung der Farbe als Material stellen sich selbst in ihrer Ästhetik dar und erzeugen einerseits eine meditative Wirkung, die Gasteiger immer auch in Korrespondenzverhältnissen zur Musik, Literatur und

Philosophie sieht. Andererseits sind die Bilder auch ungemein präsent. So resultiert aus dem Zusammenspiel ihrer signifikanten Gestaltung und der Verletzlichkeit ihrer Textur eine besondere Raumwirksamkeit jedes einzelnen Bildes. Malerei ist für Jakob Gasteiger ein Prozess, die Idee Bild in einen transitorischen Zustand zwischen der »Transzendenz des Realen, (...) Immaterialisationstendenzen sowie (...) einer forcierten Materialität und Körperlichkeit« (Wolfgang Drechsler) zu überführen. Der Aspekt der formalen Reduktion schafft hierfür den Rahmen, den der Künstler mit großer ästhetischer Kompetenz zu nützen weiß.

Martin Hochleitner



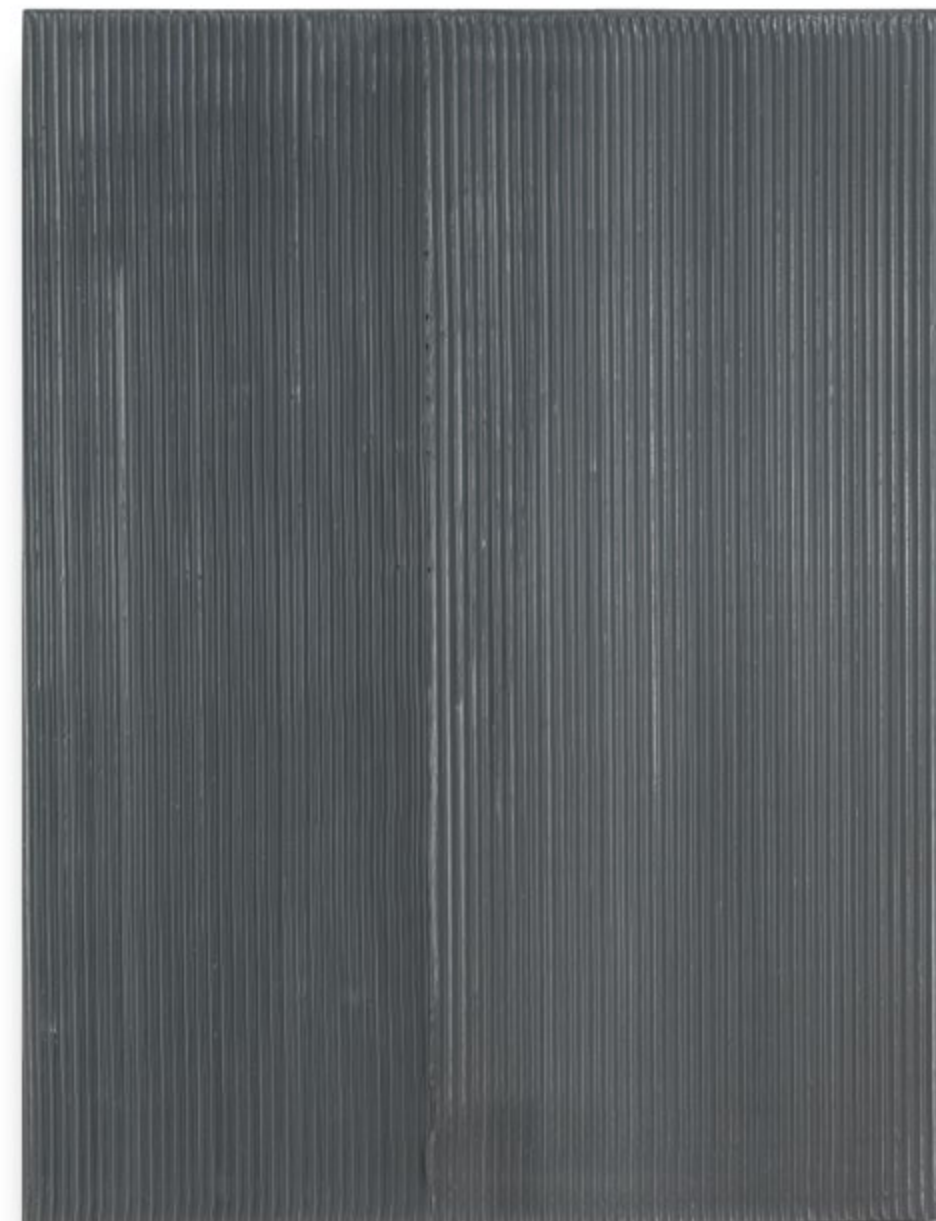
16.4.2014
Acryl mit Aluminium auf Leinwand
140 × 140 cm
Courtesy artdepot innsbruck



15.4.2014
Acryl mit Aluminium auf Leinwand
140 × 140 cm
Courtesy artdepot innsbruck



8.1.2005
Lack auf Acryl auf Leinwand
110 × 85 cm
Courtesy artdepot innsbruck



5.1.2005
Lack auf Acryl auf Leinwand
110 × 85 cm
Courtesy artdepot innsbruck



Installationsansicht, Seidenpapier auf Wand, Galerie Baks Modern & Contemporary Art, Den Haag, 1995



Installationsansicht, Seidenpapier auf Wand, Aluminium auf Sockelkisten, Galerie nächst St. Stephan, Wien, 2003

Alfred Haberpointner

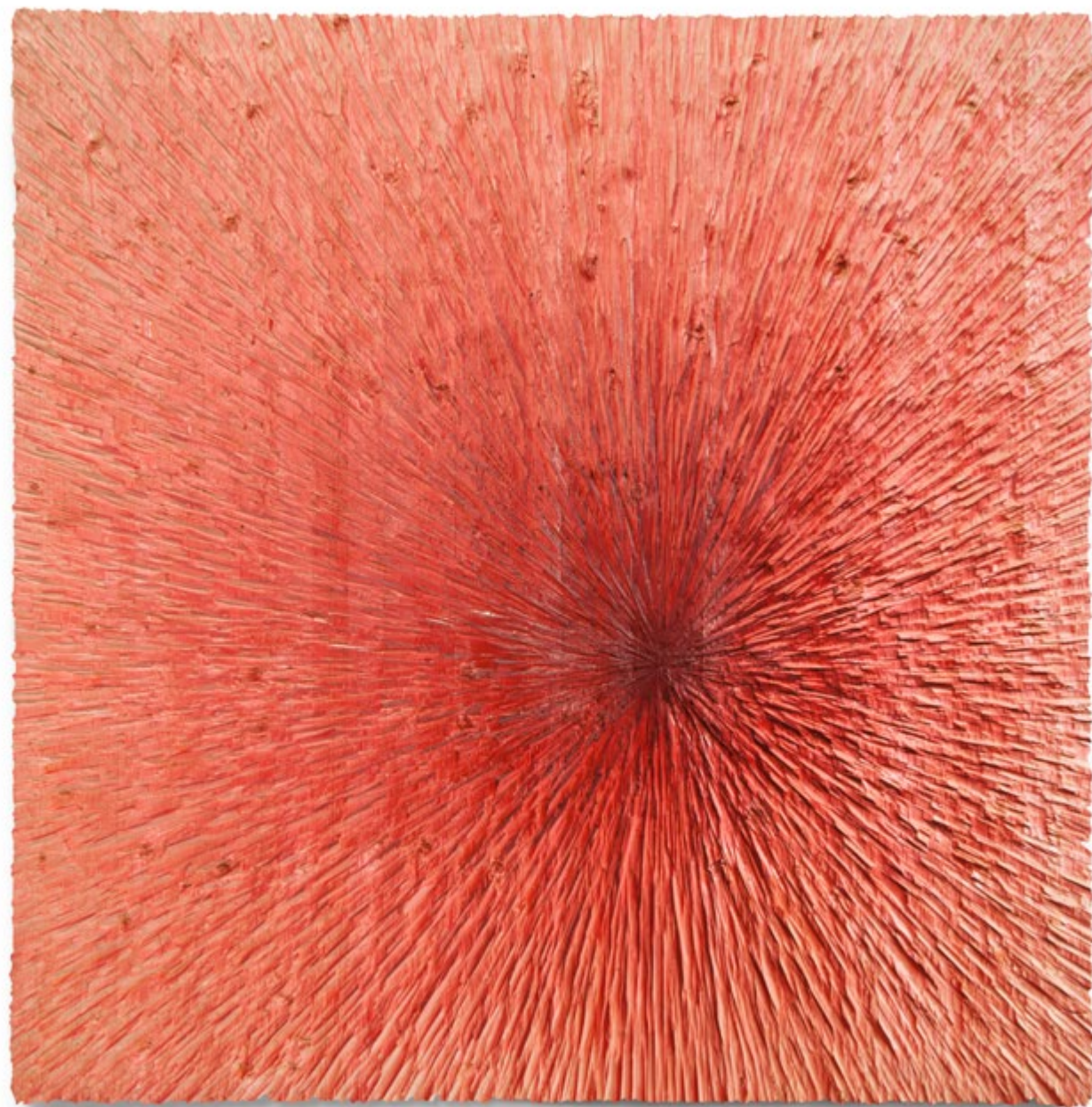
* 1966 in Ebenau bei Salzburg | lebt in Leonding bei Linz und Ebenau

»Reduktion bedeutet für mich die Auseinandersetzung mit dem Wesentlichen.«

Neben seinen Skulpturen und Installationen stellen die ›Gehackten Objekte‹ seit den 1990er Jahren eine eigene Werkgruppe Alfred Haberpointners dar. Als Ausgangsmaterial verwendet der Künstler zumeist 3 cm starke Platten aus stabverleimtem Fichtenholz. Die charakteristische Oberfläche erzielt er in Handarbeit mit einer Axt. Loses Material wird zudem mit einer Drahtbürste von der Platte entfernt. Im letzten Arbeitsschritt werden die Platten schwarz, weiß oder rot gebeizt. Obwohl Alfred Haberpointner seine ›Gehackten Objekte‹ durchwegs wie Bilder behandelt und sie auch in einer klassischen Hängung an der Wand präsentiert, sind sie für ihn nach wie vor das Resultat eines bildhauerischen Prozesses, den er in der reduzierten Form an die Grenzen der skulpturalen Gestaltung geführt sieht. So verfolgt er bei seinen Wandobjekten auch kein ikonografisches Programm, das u. a. mit Köpfen, Ankerformen, Gewichten, Händen

und Schuhen charakteristisches Merkmal seiner Skulpturen und Objektkonstellationen geworden ist. Stattdessen interessieren ihn bei dieser Werkgruppe Begriffe wie Abstraktion, Struktur und Textur, die er als persönliche Annäherung an Traditionslinien der Minimal Art versteht. Die für die Ausstellung ›Bildwelten der Reduktion‹ ausgewählten Arbeiten charakterisiert ein Entwicklungshorizont, der über die frühere Konzentration auf eine stoffliche Textur des Holzes hinausgeht. Die aktuellen Bildobjekte kennzeichnet sowohl eine neue Aufmerksamkeit auf Licht und Schatten als auch eine auf ein Zentrum ausgerichtete Linienführung der ›Hacktextur‹. Das Resultat sind Objekte, die in Haberpointners Suche nach dem Wesentlichen eine kompositorische Verdichtung finden und als bildhauerische Fokussierungen bildwirksam nach außen treten.

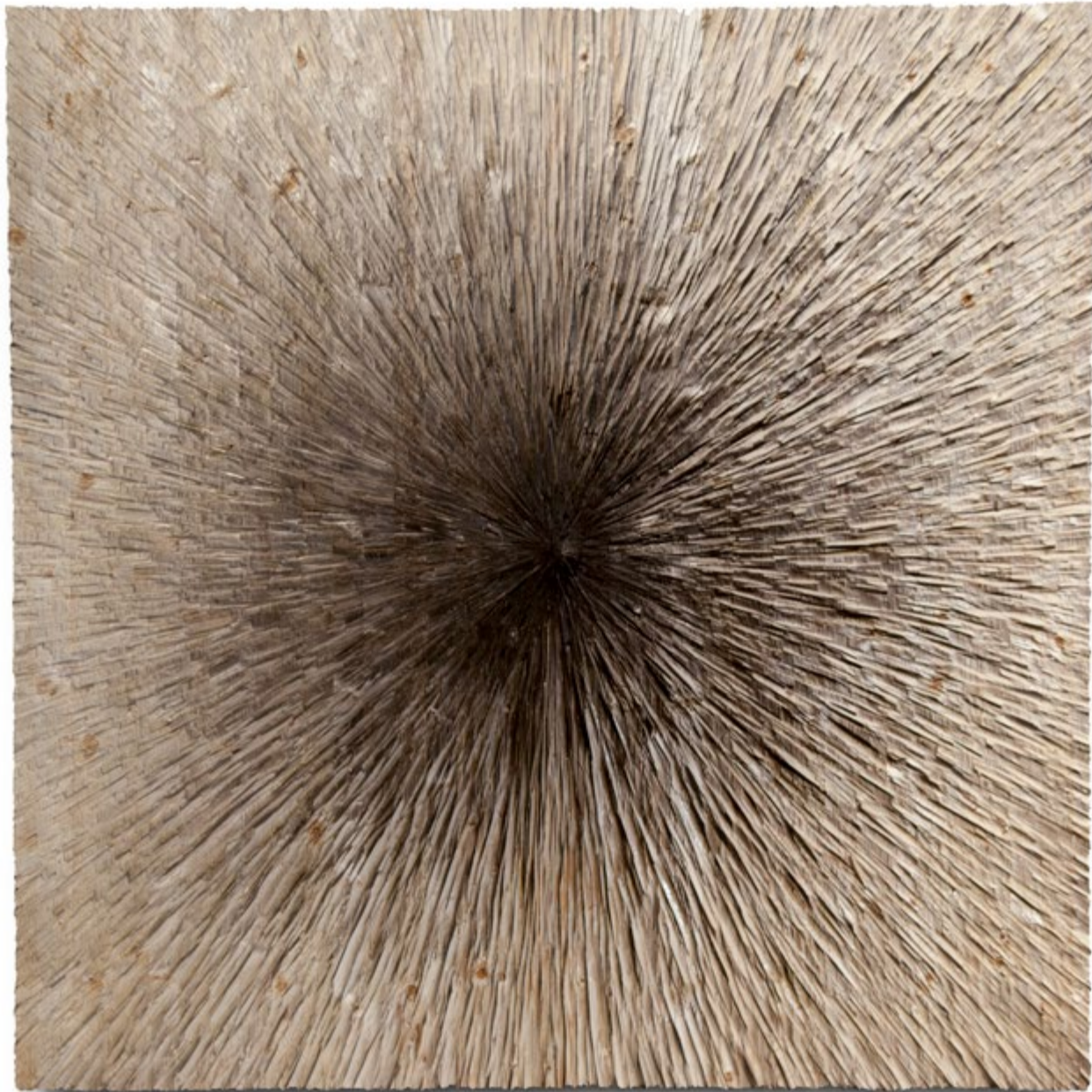
Martin Hochleitner



Ohne Titel, 2013
Fichte gehackt und gebeizt
137 × 139 cm



Ohne Titel, 2013
Fichte gehackt und gebeizt
137 × 139 cm



Zentrierung, 2013
Fichte gehackt und gebeizt
137 × 139 cm



Ohne Titel, 2014
Fichte gehackt und gebeizt
60 × 60 cm



Ausstellungsansichten, Gerhad Marcks Haus Bremen, 2011/2012



Herbert Hinteregger

* 1970 in Kirchberg | lebt in Wien und Kirchberg

»Es gibt nichts Derartiges wie ein gutes Gemälde über etwas.«*

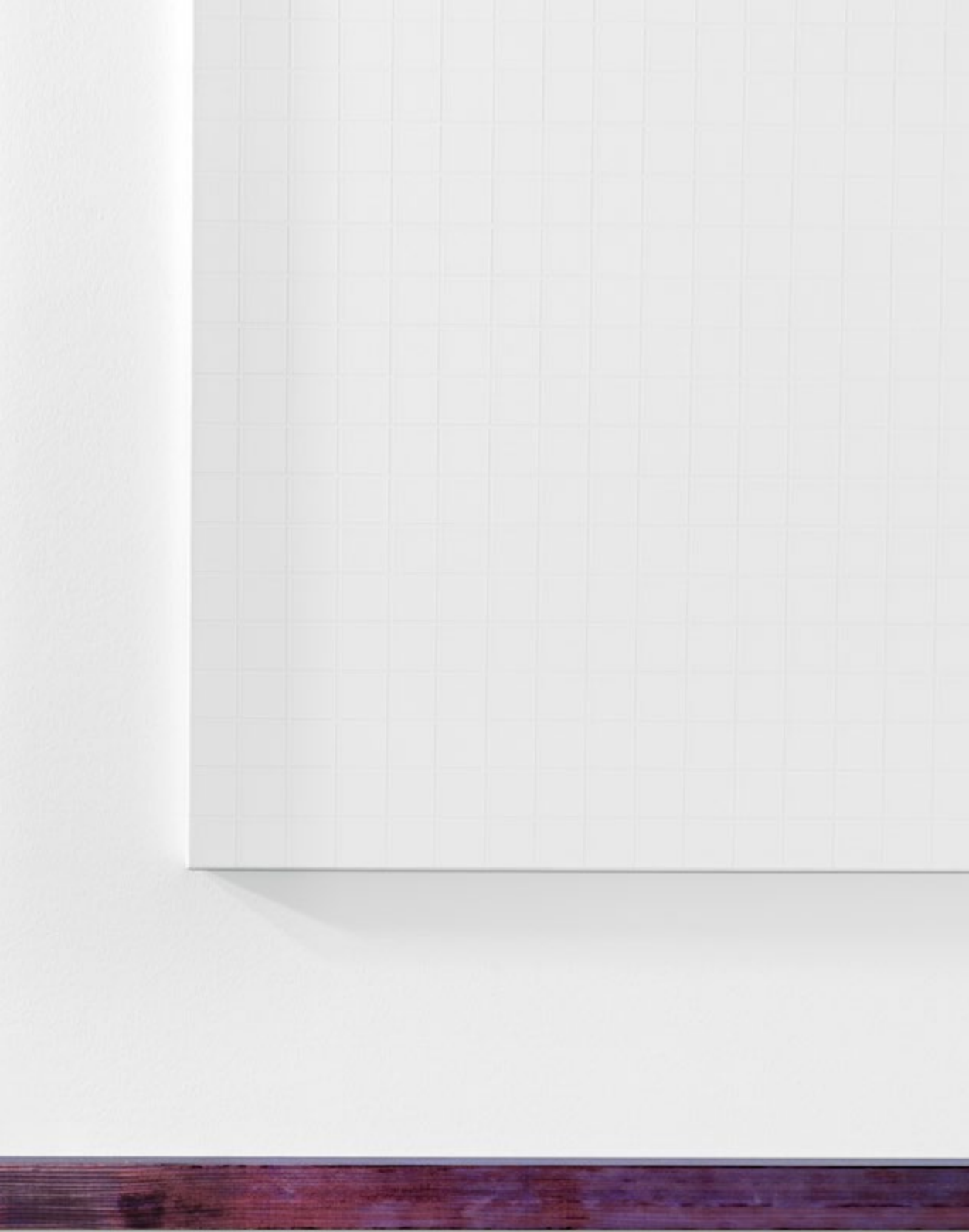
* Ad Reinhardt

Herbert Hintereggers Ordnungsprinzipien basieren auf Netz-, Linien- und Rasterstrukturen. Seine Farbpalette ist eingeschränkt. In letzter Zeit experimentiert er mit unterschiedlichen Materialien wie Jeans- oder eingefärbten Filzstoffen als Untergrund und bindet deren Farbe in die Konzeption seiner Bilder mit ein. Seit Mitte der 1990er Jahre ist vor allem die BIC-Kugelschreibertinte sein zentrales Malmaterial. Von jeder Mine streift er die Tinte heraus, um so die Farbe zu gewinnen. Mit diesem langsamen Verfahren stellt er sich bewusst gegen die Schnellebigkeit unserer Zeit. Der metallische Glanz der Kugelschreibertinte lässt eine unverwechselbare Oberfläche entstehen, die je nach Betrachterstandpunkt unterschiedlich schimmert. Wesentlich für seine künstlerische Herangehensweise ist auch die installative Präsentation seiner Arbeiten. »Die Thematisierung des Raumes folgt

zum einen dem den Bildern innewohnenden Charakter, ihrer Tendenz nach Ausdehnung, zum anderen geht es um eine grundsätzliche Fragestellung, etwa wie wird aus einem Bild in einem Raum ein Raumbild, also eine gesamtheitliche Aussage jenseits von Dekoration«, so er selbst im Vorfeld des Projekts. Auch für die aktuelle Ausstellung hat Herbert Hinteregger eine Installation an der großen Wand im Foyer der RLB Kunstbrücke umgesetzt. Sie zeigt einen leeren Bilderrahmen, der doch nicht leer ist. Seit dem 15. Jahrhundert ist der Bilderrahmen ein wichtiger Bestandteil eines Werkes und wird schließlich von der Moderne weitgehend aufgegeben. Das Bild wird als autonomes Objekt gesehen und nicht im Sinne Leon Battista Albertis als Fenster zu einer imaginären Wirklichkeit. Hinteregger begreift die weiße Wand als Bild und versieht sie mit einem 6 × 5 Meter großen Holzrahmen, den er in einem Zeit-

raum von über einem Monat mit blauer Tinte von 3500 Kugelschreibern bemalt hat. Darin hängt im unteren rechten Feld ein weißes Gitterbild und zeigt somit ein Bild im Bild. Das Rasterbild ist im Rahmen einer Ausstellung an der Akademie der bildenden Künste in Wien entstanden. Dabei nahm Hinteregger hinsichtlich Format und Gitterstruktur Bezug auf ein Porträt vom US-amerikanischen Künstler Chuck Close, der für die Übertragung seiner fotografischen Vorlagen auf Leinwand exakte Raster verwendete und 1965 kurz an der Wiener Akademie studierte. Herbert Hintereggers Installation zeigt den komplexen Transformationsprozess von kunsthistorischen Referenzen, die in seinem Werk immer wieder eine Rolle spielen, sich aber letztlich im Resultat bewusst verflüchtigen.

Silvia Höller

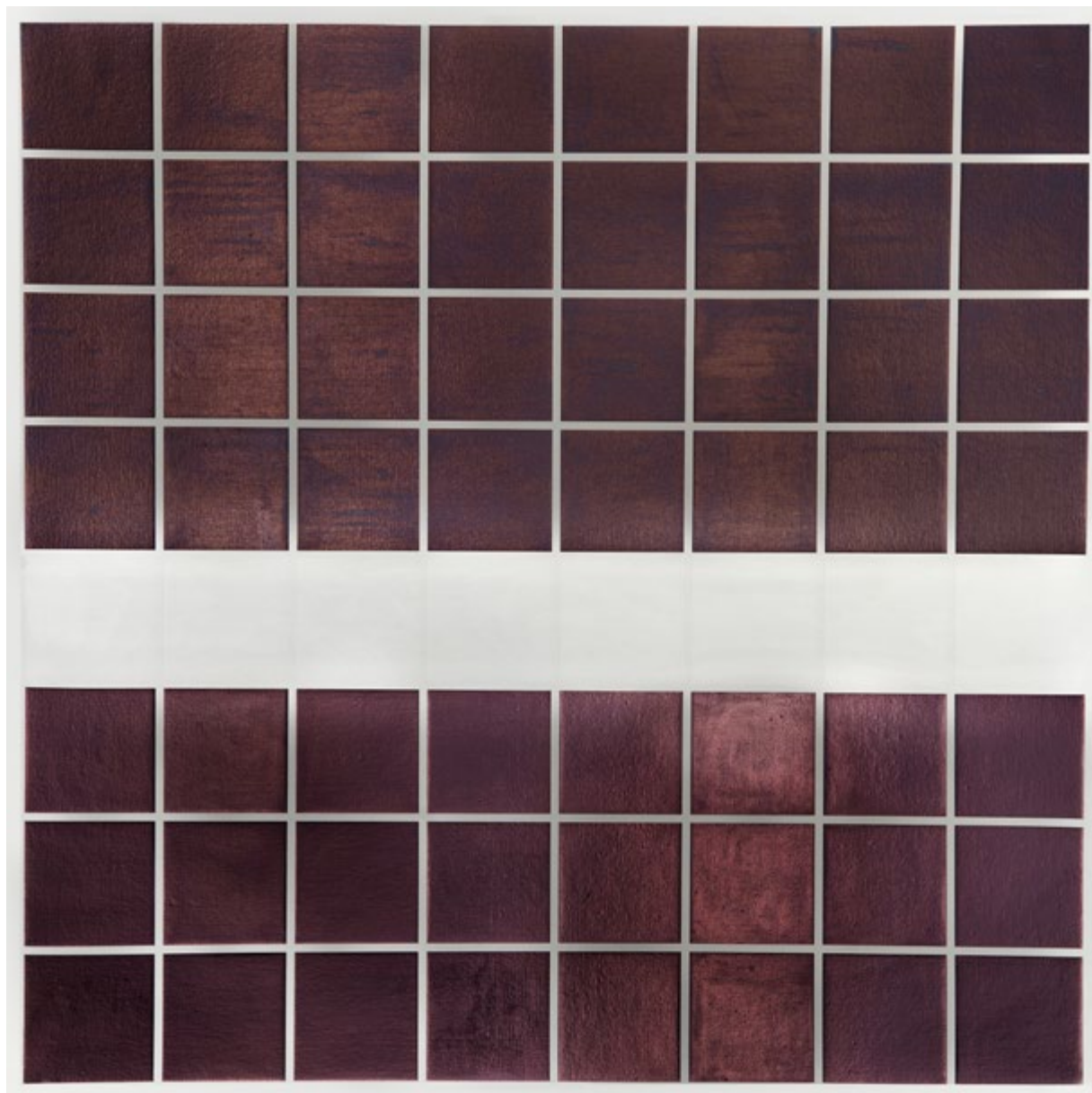


Detail

Installationsansicht
RLB Kunstbrücke, 2014
Rahmen aus Holz,
Kugelschreibertinte, 6 × 5 m
Untitled (White Painting), 2007
Gesso auf Leinwand
259.1 × 213.4 cm

Privatsammlung Österreich
Courtesy Georg Kargl Fine Arts, Wien





Untitled (SWS 52), 2007
Kugelschreibertinte auf grundierter Leinwand
80 × 80 cm

Privatsammlung Österreich
Courtesy Georg Kargl Fine Arts, Wien



Untitled (Then all we have to do is to wait on here), 2013
Kugelschreibertinte, Gesso auf Doka-Schalungsplatte
49.5 × 40 cm

Courtesy Georg Kargl Fine Arts, Wien



Ausstellungsansicht, *Franz Graf – Siehe was Dich sieht*
21er Haus – Belvedere Wien, 2014



Ausstellungsansicht, *Immer Bunter*
Galerie im Taxispalais, Innsbruck, 2012

Gerhard Müllner

*1958 in Linz | lebt in Linz

»Reduktion heißt für mich: eine nahezu ideale Lösung zu finden.«

Für die Ausstellung ›Bildwelten der Reduktion‹ wurden insgesamt sechs Bilder Gerhard Müllners aus der Serie ›Bleiroten‹ ausgewählt. Bei dieser Werkgruppe trägt der Künstler eine einzige Farbe vollflächig in mehreren Schichten entweder auf eine schwarz grundierte Leinwand oder auf eine dünne Bleiplatte auf. Gleichzeitig zieht Müllner während des Malprozesses wiederholt Farbschichten ab oder wischt mit Lösungsmitteln über die Oberfläche des Bildes. Abhängig vom Einsatz von Spachtel und Lappen und je nach Grad der Anlösung der Schichten wird das Farbmateriale partiell entfernt und tritt der dunkle Bildgrund wieder in Erscheinung. Am Schluss repräsentiert jedes Werk seine eigene Geschichte der Entstehung als Stratigrafie von Mal-schichten und als Ergebnis eines intensiven Arbeits-prozesses mit dem Material Farbe. Obwohl sich die Malereien Müllners auf den ersten Blick diametral von seinen früheren skulptural intendierten Arbeiten mit Metall und Beton unterscheiden, sind sie dennoch

untrennbar mit seiner künstlerischen Prägung in der Meisterklasse Metall von Helmuth Gsöllpointner an der Linzer Kunstuniversität verbunden. Auch in seiner nun-mehrigen Malerei ist Metall das zentrale Thema. Er ver-wendet Blei einerseits als Bildträger und andererseits als Ausgangspunkt seiner Farben (Bleiweiß, Neapel-gelb und Mennige), deren Pigment jeweils aus diesem Metall gewonnen wird. Der Titel ›Bleiroten‹ repräsentiert Müllners letzten Arbeitsschwerpunkt mit dem oran-geroten Pigment Mennige, das er mit Öl bindet und bevorzugt auf Blei einsetzt. Das Resultat sind Bilder, die in ihrer formalen Reduktion eine besondere Fokus-sierung auf einen materialorientierten Arbeitsprozess zum Ausdruck bringen. In ihrer Wirkung vermitteln die Werke ein höchästhetisches Konzept von Malerei, die über ihre Reduktion den Faktor Farbe ungemein prä-zise im Bild verhandelt und als Mittel sowie Thema der Serie ›Bleiroten‹ beschreibt.

Martin Hochleitner



Aus der Serie BLEIROT, 2008
Öl auf Leinwand
70 × 65 cm



Aus der Serie BLEIROT, 2008
Öl auf Leinwand
70 × 65 cm



Aus der Serie BLEIROT, 2007–2010
 Öl auf Blei über Holz
 70 × 65 cm



Aus der Serie BLEIROT, 2009
 Öl auf Blei über Holz
 je 40 × 35 cm



Ausstellungsansicht, artmark galerie, Wien, 2006



Martina Steckholzer

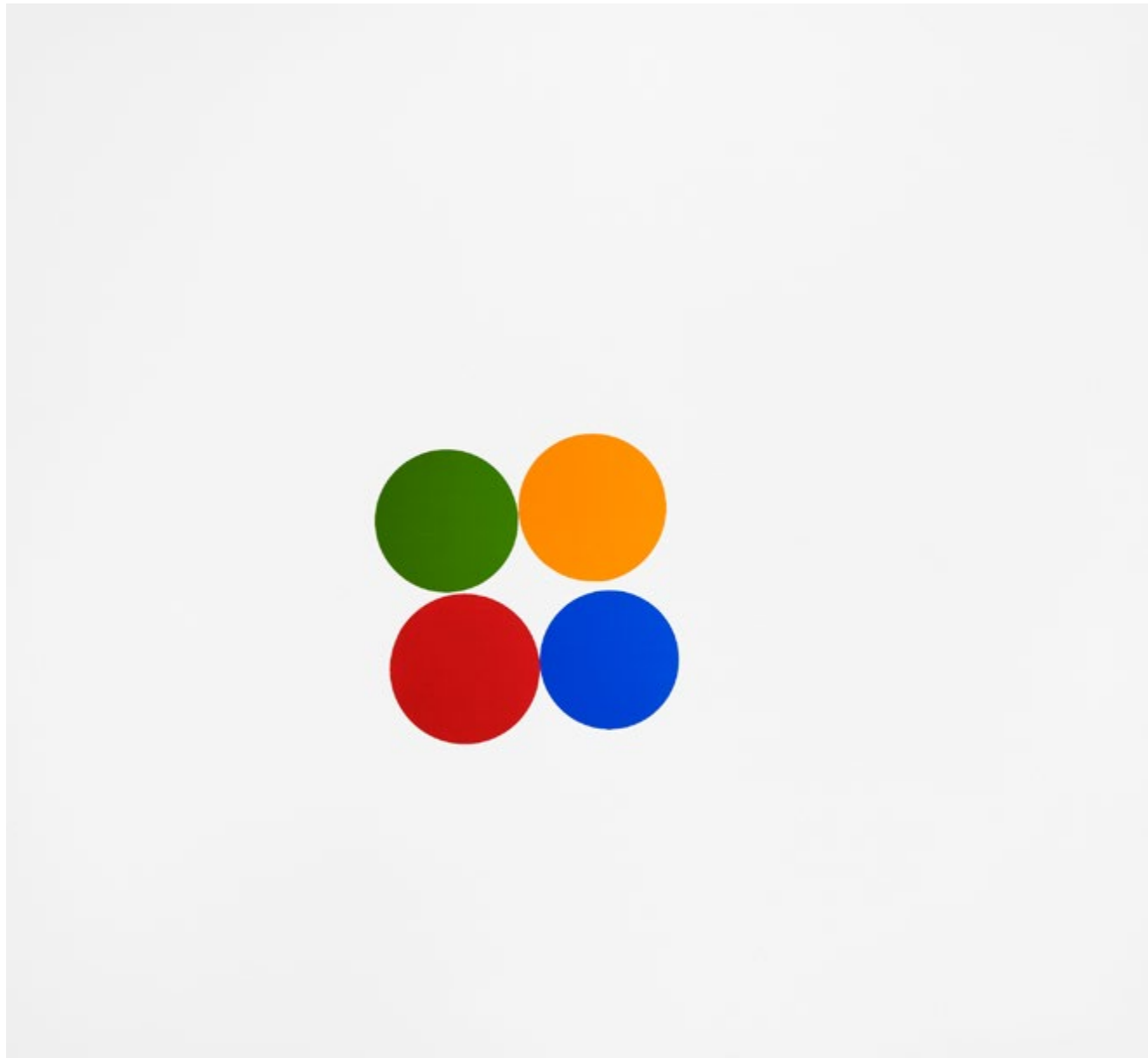
* 1974 in Sterzing | lebt in Wien

»Reduzierte Form ist frei. Sie atmet Wissen und Ahnung.«

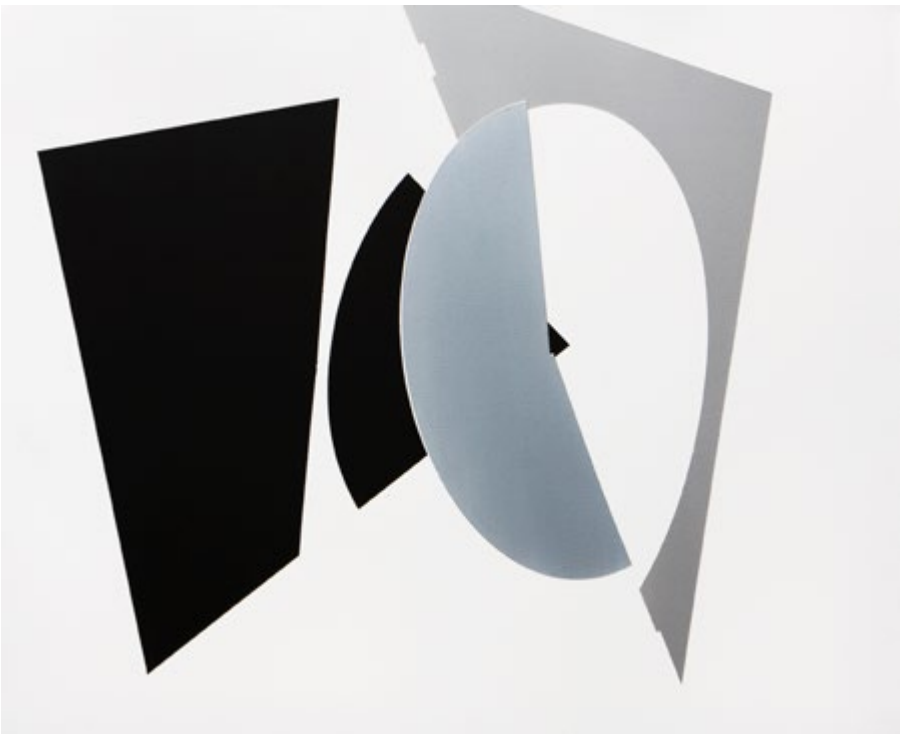
Ihre Inspiration bezieht Martina Steckholzer aus der aktuellen Kunst. Das Sammeln von Eindrücken in Ausstellungen und auf zeitgenössischen Kunstmessen steht am Beginn ihrer künstlerischen Auseinandersetzung. Dabei geht es ihr in keiner Weise um das Aufgreifen von direkten Zitaten. Die Fülle des Gesehenen, das sie im Vorbeigehen mit der Digitalkamera als Erinnerungsstütze festhält, wird im langwierigen, konzeptionellen Prozess gefiltert, reduziert und abstrahiert. Ihr Interesse gilt primär überraschenden, neuen oder ungesehenen Inhalten und Formenfindungen der Gegenwartskunst, aber auch deren Präsentation in verschiedenen Ausstellungskontexten. Es können Texte oder einzelne Wörter sein, die sie inspirieren und

die sich gleichsam als Stimmungsreferenz im Titel wiederfinden. In einer Art poetischen Recherche reflektiert sie das Medium der Malerei als selbstreferentielles System. So unterschiedlich ihre Inspirationsquellen sind, so verschieden sind auch ihre Arbeiten. Mal sehr malerisch, fast schon gestisch expressiv, mal äußerst reduziert oder konkret-abstrakt. Sie spielt gekonnt mit dem Zusammenspiel von Form und Farbe, von vertrauten Bildelementen und Kompositionsgefüge, die sie im Sinne einer möglichst offenen Mehrdeutigkeit bricht und neu interpretiert, um letztlich unsere Wahrnehmung zu hinterfragen und assoziative Denkräume zu öffnen.

Silvia Höller



Ohne Titel, 2014
Pigment auf Baumwolle
160 × 140 cm
Courtesy Galerie Meyer Kainer, Wien



Ohne Titel, 2014
Pigment auf Baumwolle
60 × 50 cm
Courtesy Galerie Meyer Kainer, Wien



Ohne Titel, 2014
Pigment auf Baumwolle
60 × 50 cm
Courtesy Galerie Meyer Kainer, Wien



Ohne Titel, 2014
Pigment auf Baumwolle
60 × 50 cm
Courtesy Galerie Meyer Kainer, Wien



Ausstellungsansicht, Wilkinson Gallery, London, 2011

Biografien

Hellmut Bruch

* 1936 in Hall in Tirol | lebt in Hall in Tirol

Auszeichnungen

- 1997 Verleihung des Großen Ehrenpreises der 13. internationalen Biennale für Kleinplastik in Murska Sobota (SI)
- 1997 Verleihung des Ehrenzeichens der Stadt Hall in Tirol
- 1998 Verleihung des Berufstitels Professor durch den österr. Bundespräsidenten
- 2012 Verleihung des Verdienstkreuzes des Landes Tirol

Einzelausstellungen

- 1980 Villa Romana-Stipendium in Florenz, mit Atelierausstellung (IT)
- 1982 Galerie KHG, Leoben (AT)
- 1984 Galerie Schloss Rosenberg (mit Inge Dick), Zell am See (AT) · Galerie KHG, Graz (AT)
- 1985 Galerie Annasäule, Innsbruck (AT) · BRG-Galerie, Wörgl (AT)
- 1986 Kleiner Kunstpalast, Meran (IT)
- 1987 Galerie Elisabeth u. Klaus Thoman (vorm. Annasäule), Innsbruck (AT) · Galerie Maerz (mit Inge Dick), Linz (AT)
- 1988 Tiroler Kunstpavillon (mit Inge Dick), Innsbruck (AT) · Städt. Galerie Lienz (mit Inge Dick), Lienz (AT) · Edelstahlplastiken 1985–1988, GWM, Matrei (AT)
- 1989 Public Art Galerie im Treibhaus, Innsbruck (AT) · Galerie Zell am See, Schloss Rosenberg/Salzburg (AT) · Galerie A4 (mit Josef Linschinger), Wels (AT)
- 1990 Moderne Galerie (mit Inge Dick), Völkermarkt (AT) · Galerie Prisma, Bozen (IT) · Chaos und Ordnung, Galerie BF, »steirischer herbst«, Graz (AT) · Galerie Ambiente (mit G. Frömel und J. Linschinger), Dortmund (DE) · Galerie Zeitkunst (mit Hans Grosch und Andreas Hapkemeyer), Kitzbühel (AT)
- 1991 Galerie Beatrix Wilhelm (mit Inge Dick), Stuttgart (DE) · Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Studiogalerie, Innsbruck (AT)

- 1992 Ausstellung, Buch- und Katalogpräsentation von Heinz Gappmayr und Hellmut Bruch, Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Studiogalerie, Innsbruck (AT) · Galerie Gundis und Heinz Friege, Remscheid (DE) · Villa Toskana (mit Kunibert Fritz), Gmunden (AT) · Galerie ORMS, Innsbruck (AT)
- 1993 Galerie Rytmogram, Bad Ischl (AT) · Galerie Rasche (mit Peter Staechelin), Freiburg im Breisgau (DE)
- 1994 Galerie Maerz (mit H. Grosch, H. Graber und F. Pechmann), Linz (AT) · Bildhaugalerie Messer-Ladwig (mit Fritz Meyer-Roland u. M. Verhas), Berlin (DE) · Galerie Schloß Goldegg, Salzburg (AT) · Galerie Peter Lindner, Wien (AT) · märz galerien (mit Inge Dick und Kurt Spurey), Ladenburg und Mannheim (DE)
- 1995 Museo Casabianca (mit H. Gappmayr und J. Linschinger), Malo/Vicenza (IT) · Muzeum Okr'gowe, Galeria 72 Chelm (PL) · Galeria Aspekty, Warszawa (PL) · Muzeum Sztuki Współczesnej, Radom (PL) · Galerie und »edition NN oslip«, Siegendorf (AT)
- 1996 Galeria Balucka, Lodz (PL) · Galerie Zeitkunst (mit H. Grosch), Kitzbühel (AT) · Galeria Avangarda, BWA, Wroclaw (PL) · Galerie R. Bender, München (DE) · Kunstcentrum Sittard (mit Gerhard Frömel und Josef Linschinger), Sittard (NL) · 3 SAT-Galerie im Teletext – ARD Koordination 3 SAT, Südwestfunk und Schweizerische Teletext AG, Biel (CH), in Zusammenarbeit mit der Galerie Domberger, Filderstadt/Stuttgart (DE)
- 1997 Galerie KHG, Graz (AT) · Städtische Galerie Lienz (mit Heinz Gappmayr), Lienz (AT) · Galerie in der Oedmühle, Zell am Moos, Oberösterreich (AT) · Galerie im Hause Dacheröden, Erfurt (DE)
- 1998 Galerien Tage – März Galerien (mit Marylin Willis), Mannheimer Kunstverein, Mannheim (DE) · Städtische Galerie Ilmenau (DE)
- 1999 Galerie und Verlag c. art (mit Maurizio Bonato), Dornbirn (AT) · Galerie Renate Bender, München (DE) · Galerie Peter Lindner, Wien (AT) · märz galerien

- (mit Dieter Balzer), Ladenburg und Mannheim (DE) · Galerija Murska Sobota, Murska Sobota (SLO)
- 2000 Gesellschaft für Kunst und Gestaltung Bonn, (mit Dieter Balzer), Bonn (DE) · Galeria 261, Akademie der Künste, Lodz (PL) · Galeria RAGATKA, Radom (PL)
- 2001 Kitzbüheler Kunstverein u. Zeitkunstgalerie (mit H. Gappmayr und H. Grosch), Kitzbühel (AT) · mwr art studio, Paderborn (DE) · Galerie Salustowicz (mit Marek Radke), Bielefeld (DE) · Acrylglasarbeiten, März Galerien Ladenburg und Mannheim (DE) · Galerie Concept Space, Shibukawa, Japan
- 2002 The Planet Art Galerie, Kapstadt (ZA) · NN Fabrik Oslip (AT) · Galerie PRO ARTE Hallein (AT) · Galerie Dietgard Wosimsky, Giessen (DE)
- 2003 institut für konstruktive kunst und konkrete poesie, archiv eugen gomringer (mit Jo Niemeyer), Rehau (DE)
- 2004 Galerie Theodor von Hörmann, Imst (AT) · galerie + edition konkret (mit Josef Linschinger), Sulzburg bei Freiburg i. Br (DE)
- 2005 Galerie in der Oedmühle, Zell am Moos, Oberösterreich (AT) · »licht und proportion« Museum der Wahrnehmung, Graz (AT) · »Neue Arbeiten« März Galerien, Mannheim (DE)
- 2006 »Licht und Proportion« (mit Norbert Pümpel), Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck (AT) · Österreichisches Kulturforum Bratislava (mit Gerhard Frömel) (SK) · Ausstellungsreihe »dazwischen« im Forum Konkrete Kunst, Erfurt (DE) · Galerie Emilia Suciu, (mit Gerhard Frömel und Josef Linschinger), Ettlingen bei Karlsruhe (DE) · »Acrylglasarbeiten«, Galerie im Rathaus und Volksbank Kufstein (AT)
- 2007 »Konkrete Ansichten«, Kommunale Galerie, Mörfelden Walldorf, (mit Hella Nohl und Reinhard Roy) (DE) · Galerie Lindner, (mit Gerhard Frömel u. Josef Linschinger), Wien (AT)
- 2008 »Licht + Raum«, Galerie Schloss Puchheim (mit Gerhard Frömel), Attnang Puchheim, Oberösterreich (AT) · »Licht und Proportion«, Galerie Walzinger,

- Saarlouis (DE) · Stamm.Galerie KONKRETE KUNST, Schloss Kaufungen bei Chemnitz (DE) · »Harmonisches Maß und Gesetz«, (mit Gerhard Frömel), Galerie Linde Hollinger, Ladenburg bei Mannheim (DE) · »Acrylglasarbeiten« Galerie Mariette Haas, Ingolstadt (DE)
- 2009 »Hommage á Fibonacci«, Galerie Dr. Dorothea van der Koelen, Mainz. D · »Escultura Planax«, Eduard Micus Museum, Ibiza. E · Zeitkunstgalerie (mit Gerhard Frömel und Josef Linschinger), Kitzbühel (AT)
- 2010 »Fény és arány, Licht und Proportion«, Gallery of Modern Art – László Vass Collection, Veszprém (H) · »Licht – Proportion – Wahrnehmung«, (mit Gerhard Frömel), Das Kleine Museum in Weißenstadt (DE) · »Hellmut Bruch mit Herbert Meusburger – Acrylglasarbeiten und Skulpturen«, Galerie am Lindenplatz, Vaduz (FL) · »vom weiterführen der moderne – drei positionen konkreter kunst aus österreich«, Hellmut Bruch – Gerhard Frömel – Josef Linschinger, Altana Galerie, Technische Universität Dresden (DE) · Galerie in der Sonnenburg (mit Herbert Meusburger) Lech am Arlberg (AT)
- 2011 Galerie Tauscher (mit Gerhard Frömel und Josef Linschinger) Waldenburg bei Chemnitz (DE) · Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck (AT) · »MASS FORM FARBE«, Galerie Kunst im Gang (mit Werner Assenmacher und Gerhard Frömel), Bamberg (DE) · »Wechselnde Wahrnehmung«, (mit Gerhard Frömel), Galerie Linde Hollinger, Ladenburg bei Mannheim (DE) · »1 + 1 Hellmut Bruch und Gerhard Frömel«, Galerie Mariette Haas, Ingolstadt (DE) ·
- 2012 »Licht und Proportion«, galerie wuensch aircube, Linz (AT) · »Licht und Proportion«, Kunsthalle NEXUS, Saalfelden (AT) · »Das Licht ins Licht gerückt«, Galerie Walzinger, Saarlouis (DE)
- 2013 »Wie sehe ich das Licht?«, mit Inge Dick, Galerie Renate Bender, München (DE) · »Parallele Welten«, mit Gerhard Frömel, Galerie Lindner, Wien (AT)

- 2014 »SOMMER KONKRET«, mit Gisela Hoffmann und Ben Muthofer, Galerie Mariette Haas, Ingolstadt (DE) · »Parallele Welten«, mit Gerhard Frömel, Galerie La Ligne, Zürich (CH) · »Triolog – Konstruktiv – Konzeptuell«, mit Gerhard Frömel und István Haász, Stiftung für Konkrete Kunst Freiburg (DE) · »sehr konkret«, mit Karl-Heinz Kappl, Kunsthalle-Schloss-Seefeld am Ammersee (DE)

Ausstellungsbeiteiligungen seit 2010

- 2010 »Quadrat – Kreis – Dreieck«, Künstler der Galerie, Stamm. Galerie Schloss Kaufungen, bei Chemnitz (DE) · »ARTE FIERA«, Bologna, mit Galerie Dr. Dorothea van der Koelen Mainz (IT) · »Prognozy dla Sztuki« (Zukunft der Kunst), Mazowieckie Centrum Sztuki Współczesnej »Elektrownia«, Radom (PL) · »ART Karlsruhe«, mit den Galerien Domberger, Galerie Linde Hollinger und Galerie Dr. Dorothea van der Koelen (DE) · »geometrisch – abstrakt – kinetisch«, Kunstverein Speyer (DE) · »Couleur et Geometrie«, Musées de Sens, SENS. F · »Fragmentyzycja«, Sammlung Bozena Kowalska, Mazowieckie Centrum Sztuki Współczesnej »Elektrownia«, Radom (PL) · »ART COLOGNE« 44. intern. Kunstmarkt Köln mit Galerie Dr. Dorothea van der Koelen, Mainz (DE) · »Kunst und Wissenschaft im Dialog«, Museum Kitzbühel (AT) · »NĀHE FERNE BLIZKOST DIAL'KA«, Galéria Slovenskej Výtvarnej Unie, Bratislava. (CZ) · »Kunst im alten Schützenhaus«, Zofingen (CH) · »Kolekcje Dziel Sztuki Bozeny Kowalskiej«, Galeria Bielska BWA, Bielsko-Biala (PL) · »Maß«, Kunstforum Salzkammergut, Gmunden (AT) · »10 Jahre Kunsthaus Rehau – Archiv Eugen Gomringers«, Rehau (DE) · »EUROPA KONKRET – INTELLIGIBEL – INTERNATIONAL«, Kunstverein Bamberg, Stadtgalerie Bamberg (DE) · »Couleur et Geometrie«, Kunstverein »Talstrasse«, Hallel-Saale (DE) · »Kunst angesichts der Vergänglichkeit«, Galeria XX1, Warszawa (PL) · »Geometria jezykiem

Sztuki«, Galeria Extravagance, Sosnowieckie Centrum Sztuki – Zamek Sielecki (PL) · ›Czwo- ro – Spod znaku geometrii, XS Galeria, Kielce (PL) · ›FARBE – LICHT – MASS‹, Städtische Galerie Harderbas- tei, Ingolstadt (DE) · ›edition konkret martin wörn‹, Kunstverein Freiburg (DE) · ›Die Sammlung Muse- ion‹, Museum Bozen (IT) · ›Kunst 10 Zürich‹, Intern. Messe für Gegenwartskunst mit Galerie am Linden- platz (FL) und Galerie und Edition MULTIPLE ART, Zürich (CH) · ›MASTER PRINTS‹, Galerie Mariette Haas, Ingolstadt (DE) · ›Farbe und Geometrie‹, Kon- krete Kunst der Gegenwart in Europa, Kunsthau Nürnberg (DE) · ›Winter Wonder Art‹, Galleria arte moderna Ammann, Locarno (CH)

2011 ›Transparenzy, Vasarely Museum Budapest (H) · ›Kolor i Geometria‹, Nationalmuseum Kielce (PL) · ›Gerhard Frömel +3‹, Stadtturmalerie Schwanenstadt. Ober- österreich (AT) · ›ART KARLSRUHE‹ mit den Galerien Linde Hollinger und Galerie Dorothea v. d. Koelen (DE) · ›Aktuelle Präsentation der Sammlung Peter C. Ruppert – Konkrete Kunst in Europa nach 1945‹, Museum im Kulturspeicher Würzburg (DE) · ›NEUZU- GÄNGE III LICHT-RAUM‹, Sammlung Schroth, Soest (DE) · ›QUADRATISCH PRAKTISCH KUNST‹, Die Sammlung Marli Hoppe-Ritter zu Gast im Museum im Prediger, Schwäbisch Gmünd (DE) · ›Sztuka wobec przemijalnoeci – Radziejowice 2010‹, kurator wys- tawy: Bolena Kowalska, Mazowieckie Centrum Sztuki Współczesnej ›Elektrownia‹ w Radomiu zaprasza na otwarcie wystawy (PL) · ›10 anni – atre moderna Ammann modern art‹, Locarno (CH) · ›Sommeraus- stellung 2011‹, Galerie Mariette Haas, Ingolstadt (DE) · ›Spektrale 2011‹, Mainzer Wissenschaftsallianz, Mainz (DE) · ›art Bodensee‹, mit Galerie am Linden- platz, Vaduz, FL Dornbirn (AT) · ›Kolekcje Dziel Sztuki

Bozeny Kowalskiej‹, Galeria Sztuki Współczesnej BWA, Katowice (PL) · ›Couleur et Geometrie‹, Centre a art contemporain Frank Popper, Marcigny (F) · ›SZTUKA A POZNANIE‹, Galeria XX1, Warschau (PL) · ›Streng geometrisch‹, Museum Moderner Kunst Kärnten, Kla- genfurt (AT) · ›Künstler der Galerie‹, Galerie von Wal- denburg, Berlin-Charlottenburg (DE) · ›Hommage an eine Gründergeneration‹, Institut für Neue Technische Form, Darmstadt (DE) · ›Messmer & Friends‹, Kunst- halle Messmer, Riegel bei Freiburg (DE) · ›geomet- risch – abstrakt‹, Galerie c.art, Prantl & Boch Dornbirn (AT) · ›Kunst 11 Zürich‹, Galerie und Edition MULTIPLE ART Zürich (CH) · ›Z CZTETERECH KRAJÓW II‹, Galle- ria XX 1, Warszawa (PL)

2012 ›ART KARLSRUHE‹ mit den Galerien Linde Hollin- ger und Galerie Dorothea v. d. Koelen (DE) · ›HIGH- LIGHTS 1 – Glanzstücke der Sammlung‹, Museum Konkrete Kunst, Ingolstadt (DE) · ›Konkretes aus Mit- teleuropa – Ostern 2012‹, Galerie Edition Roy, Kun- nersdorf bei Görlitz (DE) · ›SZTUKA A POZNANIE – RADZIEJOWICE 2011‹, MCSW ›ELEKTROWNIA‹ w Radomiu (PL) · ›ART COLOGNE‹ 46. intern. Kunst- markt Köln mit Galerie Dr. Dorothea van der Koelen, Mainz (DE) · ›Realität und Abstraktion 2‹, Museum Liaunig, Neuhaus, Kärnten (AT) · ›KONKRET/SYS- TEM‹, Galerie Zamek, w Reszlu, Reszel (PL) · ›Fas- zination Licht‹, Kunsthalle Schloss Seefeld am Ammersee (DE) · ›Konkrete Spektrale‹, Städt. Gale- rie Brüderstrasse Görlitz. D · ›Geometrical abstrac- tion.eu‹ – SOCHA a OBJEKT XVII, dom umenia – Haus der Kunst, Bratislava. SK · ›40 Jahre Licht ins Dun- kel‹, ORF Landesstudio Tirol (AT) · ›Lust for Live‹, Lo Spirito del Lago, Isola Bella Stresa, Lago Maggiore (IT) · ›art bodensee 12‹ (mit Galerie Linde Hollinger, Ladenburg), Dornbirn (AT) · ›Arrivederci e bye byec,

Galleria Ammann, Locano (CH) · ›mostra multipli nella casa-atelierr, Coglio (CH) · ›Künstler der Galerie und Neuentdeckungen‹, Galerie Linde Hollinger, Laden- burg bei Heidelberg (DE) · ›Konkrete Spektrale‹, Gale- rie Klinger, Radeberg bei Dresden (DE) · ›The New Con- temporary Vienna International Art Fair‹, mit Galerie Lindner, Wien (AT) · ›CZYM JEST DZISIAJ SZTUKA?‹, Galeria XX1 Warschau (PL) · ›Kunst 12 Zürich‹, Gale- rie und Edition MULTIPLE ART Zürich (CH) · ›ACCHRO- CHAGE‹, Galerie Lindner, Wien (AT) · ›Arte visiva 1985– 2012‹, Museo di Santa Caterina, Treviso (IT)

2013 ›ANSPRUCH – ODER ZU ANSPRUCHSVOLL?‹, Galerie Walzinger, Saarlouis (DE) · ›ARTE FIERA‹, mit Galerie Dorothea Van der Koelen, Mainz, Fiera internationale d'arte contemporanea, Bologna (IT) · ›VICE VERSA I‹, Fünf Künstler der Galerie Lindner, Wien bei Galerie Dr. Julius/ap, Berlin (DE) · ›ROT‹, Galerie Mariette Haas, Ingolstadt (DE) · ›multiple art‹, zu Gast in der Gale- rie Vogtei in Herrliberg (CH) · ›art KARLSRUHE‹ mit den Galerien Linde Hollinger und Galerie Dorothea v. d. Koelen one artist show + Skulpturenplatz, Karlsruhe (DE) · ›WEGMARKEN MAERZ 1952–2002‹, Maerz-Ga- lerie, Linz (AT) · ›CZYM JEST DZIĄ SZTUKA? – RAD- ZIEJOWICE 2012‹, (Zentrum für zeitgenössische Kunst ›ELEKTROWNIA‹), Radom (PL) · ›transparenz‹, galerie konkret, martin wörn, Sulzburg bei Freiburg (DE) · ›ART COLOGNE‹, 47. intern. Kunstmarkt Köln, mit Galerie Dr. Dorothea van der Koelen, Mainz, Köln (DE) · ›Galerien- tage im Mannheimer Kunstverein‹ mit Galerie Linde Hollinger Ladenburg, Mannheim (DE) · ›Sammlung Grauwinkel 1982–2012‹, Vasereli-Museum, Budapest (H) · ›Circle, Dot and Circumference from the Collec- tion of Gallery 72‹, Muzeum Ziemi Chelmskiej in Chelm (PL) · ›IN THE MIRROR OF REALITY‹, La Galleria Dr. Dorothea van der Koelen, Venedig (IT) · ›Silent Auction‹,

KHG Galerie, Graz (AT) · ›Das Glück des Sammelns – Werke aus privatem Kunstbesitz‹, Kunsthau Pots- dam (DE) · ›Art Bodensee 13‹, mit Galerie c.art Prantl und Boch und Galerie Linde Hollinger, Ladenburg, Dornbirn (AT) · ›Blick zurück und voraus, 20 Jahre Forum Konkrete Kunst‹, Erfurt (DE) · ›KONKRET/ DYSKURS‹, Millenium Hall, Rzeszow (PL) · ›SZTUKA A TRANSZENDEZJA (Kunst und Transzendenz)‹, Galeria XX1, Warschau (PL) · ›Hommage an eine Gründergene- ration‹, Grafiken aus der Sammlung ›Fondation Vera Röhm Lausanne‹, Galerie im IKKP, Rehau (DE) · ›Vien- nafair‹, mit Galerie Lindner, Wien (AT) · ›Kunst.Messe. Linz.‹, Landesgalerie Linz mit Galerie RYTMOGRAM loidl-art.com, Bad Ischl (AT) ›LICHT. KUNST. TECHNIK.‹, Museum Ritter, Waldenbuch bei Stuttgart, Werke aus der Sammlung Marli Hoppe-Ritter (DE) · ›youngcol- lectors‹, raum2810 Bonn (DE) · ›art shoppen‹, Galerie Linde Hollinger, Ladenburg (DE)

2014 ›ARTE FIERA‹ mit La Galleria Venezia, Dorothea van der Koelen, Bologna (IT) · ›eisen und stahl‹, Edition multipleart Zürich (30.1.–25.3.2014) (CH) · ›SZTUKA A TRANSCENDENCJA – RADZIEJOWICE 2013‹, (Zen- trum für zeitgenössische Kunst ›ELEKTROWNIA‹), Radom (PL) · ›hommage an eine gründergeneration‹, Grafiken aus der Sammlung ›Fondation Vera Röhm Lausanne‹, Akademigalerie im Weisbachschen Haus, Plauen (DE) · ›ART COLOGNE‹, 48. intern. Kunstmarkt Köln, mit Galerie Dr. Dorothea van der Koelen, Mainz, Köln (DE) · ›art KARLSRUHE‹ mit Galerie Linde Hollin- ger Ladenburg und Galerie Dr. Dorothea van der Koelen, Mainz, Karlsruhe (DE) · ›Licht und Energie‹, Galerie Linde Hollinger Ladenburg (DE) · ›Struktur – Linie – Raum‹, Kunstraum Roy, Kunnersdorf bei Görlitz (DE) · ›DEKADE‹, Jubiläumsausstellung ›Best Of‹, Gale- rie Mariette Haas, Ingolstadt (DE) · ›the solo project –

Basel mit Galerie Lindner Wien, Basel (CH) · ›Sommer- galerie‹, Unterretzbach, NÖ (AT) · ›accrochage‹, galerie + edition konkret martin wörn, Sulzburg bei Freiburg (DE) · ›Art Bodensee 14‹, mit Galerie Linde Hollinger, Ladenburg, Dornbirn (DE) · ›WEISS INPIRIERT‹, Gale- rie Linde Hollinger, Ladenburg (DE) · ›hommage an eine gründergeneration‹, Grafiken aus der Samm- lung ›Fondation Vera Röhm Lausanne‹, vordemberge- gildevarthaus, Osnabrück (DE) · ›Parallel Vienna 2014‹, mit Galerie Lindner, altes Zollamt, Wien (AT) · ›Faszina- tion Farbe – internationale Positionen‹, Galerie Bender zu Gast im Kunsthau Fürstenfeld Bruck (DE) · ›DER ZUKUNFT ENTGEGEN – TOWARDS THE FUTURE‹, Eröffnungsausstellung in der Van der Koelen Stiftung für Kunst und Wissenschaft, Mainz (DE)

Inge Dick

* 1941 in Wien | lebt in Innerschwand am Mondsee

2013 Film- und Fotoprojekt ›sommer licht weiss‹ 2012 · Film- und Fotoprojekt ›herbst licht weiss‹ 2010 · Film- und Fotoprojekt ›blau, unendlich‹ 2007 · Film- und Foto- projekt ›zinnober‹

1999 Arbeiten mit der größten Polaroidkamera (264 × 133 cm) der Welt in Boston (USA)

Seit 1995 Arbeiten mit der großen Polaroidkamera (92 × 64,5 cm) · Fotoarbeiten zu ›Bleu du Ciel‹ · Seit 1989: Fotoarbeiten zum Thema Wasser · Seit 1979: Foto- und Polaroidarbeiten · Seit 1971: Als freischaffende Künstlerin im Bereich Malerei tätig

Einzelausstellungen (Auswahl)

2014 ›licht weiss‹, Kunstverein Rosenheim e.V., Rosenheim (DE) · ›sommer licht weiss‹, Galerie Renate Bender, München (DE)

2013 ›Wie sehe ich das Licht?‹, mit Hellmut Bruch, Galerie Renate Bender, München (DE)

2012 ›let sounds be themselves‹, mit Renate Balda und Sonia Constantini, Neue Galerie Landshut (DE)

2011 ›Lichtzeiten – Zinnober‹, Galerie Renate Bender, Mün- chen (DE) · ›blau, unendlich‹, mit Vera Röhm, Galerie Linde Hollinger, Ladenburg (DE) · ›Lichtzeiten – Zin- nober‹, Galerie Peter Lindner, Wien (AT)

2010 ›Fotografie, Malerei + Zeichnung‹, Galerie Artopoi, Freiburg im Breisgau (DE) · Galerie Hana, mit Fritz Rupprechter, Tokyo, JP

2009 Galerie Artopoi, Freiburg im Breisgau (DE) · ›Werk- schau XIV‹, Fotogalerie Wien (AT)

2008 ›Lichtzeiten‹, Landesgalerie Linz des Oberöster- reichischen Landesmuseum,s Linz (AT) · ›Szenen- wechsel Bleu du Ciel‹, Museum für Konkrete Kunst,

Ingolstadt (DE) · ›Malerei und Fotografie‹, Galerie Artopoi, Freiburg im Breisgau (DE)

2007 Galerie Schloss Puchheim, mit F.J. Altenburg, Attnang-Puchheim (DE) · ›Am Wasser‹, Galerie Renate Bender, München (DE) · Galeria Cervino, Augsburg (DE)

2005 März Galerien Mannheim und Ladenburg (DE)

2004 Galerie am See, Zug (CH)

2003 Kleine Galerie, Ilmenau (DE) · Hirschl Contemporary Art, London (UK)

2002 Galerie Dietgard Wosimsky, Gießen (DE) · Galerie Renate Bender, München (DE) · Galerie Rupert Walser, München (DE)

2001 Galerie am See, Zug (CH) · Oberösterreichische Landesgalerie des Landesmuseums Linz, Linz (AT)

2000 Galerie Renate Bender, München (DE)

1999 Städtische Galerie am Markt, Schwäbisch Hall (DE) · Kunsthalle Krems, Krems (AT)

1998 Galerie Peter Lindner, Wien (AT) · Museum für Konkrete Kunst, Ingolstadt (DE)

1997 Galerie Renate Bender, München (DE)

1996 März Galerien Mannheim und Ladenburg (DE)

1995 Galerie im Karmeliterkloster, Frankfurt (DE)

1994 Landesgalerie Linz des Oberösterreichischen Landesmuseums, mit Osamu Nakajima, Linz (AT)

1993 Galerie Faber, Wien (AT)

1992 Galerie Altnöder, Salzburg (AT)

1991 Galerie Mathieu, Besancon (F) · Galerie Rupert Walser, München (DE)

Gruppenausstellungen

2014 ›Bild – Farbe – Raum‹, mit Renate Balda, Rosa M. Hessling und Gerd Riel, Galerie Linde Hollinger, Ladenburg (DE)

2013 ›is it really you‹, Kunstsammlung des Landes Oberösterreich, Oberösterreichisches Kulturquartier,

Linz (AT) · ›Hohe Dosis‹, Recherchen zum fotografischen Heute, Fotohof, Salzburg (AT) und Atterseehalle Attersee (AT) · ›Gegenwartskunst im neuen Lenbachhaus‹, Lenbachhaus – Kunstbau, München (DE) · ›Von der Fläche zum Raum‹, Museum Liaunig, Neuhaus /Suha (AT) · ›Wegmarken, Maerz 1952–2002 (ein Überblick)‹, Künstlervereinigung Maerz, Linz (AT) · ›Schichtwechsel‹, Museum für Konkrete Kunst, Ingolstadt (DE) · ›Fotos‹, Österreichische Fotografie von 1930 bis Heute, 21er Haus, Wien (AT)

2012 ›Accrochage‹, Galerie Peter Lindner, Wien (AT) · ›Künstler der Galerie und Neuentdeckungen‹, Galerie Linde Hollinger, Ladenburg (DE) · ›Schaufenster zur Sammlung II‹, Rupertinum, Museum der Moderne, Salzburg (AT) · ›L'altrova dell'imagine‹, Studio Vanna Casati, Bergamo (IT)

2011 ›Streng geometrisch‹, Ausstellung im Museum Moderner Kunst Kärnten, Klagenfurt (AT) · ›Wasser in der zeitgenössischen Kunst‹, Landesmuseum Mainz (DE) · ›Raum Bild Raum‹, Gesellschaft für Kunst und Gestaltung, Bonn (DE)

2010 ›Surface – Oberfläche als Prinzip‹, Landesgalerie Linz des Oberösterreichischen Landesmuseums, Linz (AT) · ›Die Top 80‹, Kunsthalle Messmer, Riegel (DE) · ›Concrete Photo, Photogram‹, Vasarely Museum, Budapest (H) · ›Nähe Ferne‹, Galeria Slovenskej, Bratislava (SK) · ›Licht‹, Kunstforum, Kammerhofgalerie, Gmunden (AT) · ›Gmundner Symposium für Konkrete Kunst‹, Kammerhofgalerie, Gmunden (AT)

2009 ›Eines zum Anderen‹, Bilder aus der Sammlung Riedl, Museum Moderner Kunst, Passau (DE) · ›Reconnaitre‹, Kunsthalle Paks (H) · ›Bauhaus 2009, Hommage an eine Gründergeneration‹, Forum für Konkrete Kunst, Erfurt (DE) · ›Licht und Schatten‹,

Galerie Linde Hollinger, Ladenburg (DE) · ›Farben‹, Komponistenforum, Mittersil (AT) · ›Werke auf Papier‹, Galerie Linde Hollinger, Ladenburg (DE) · ›Licht und Farbe‹, MdM, Mönchsberg, Salzburg (AT) · ›Malerei und Fotografie‹, Galerie artopoi, Freiburg (DE)

2008 ›TäTä! 30 Jahre Galerie Rupert Walser, Teil 3‹, München (DE) · ›Die Rationale‹, Frauenmuseum, Bonn (DE) · ›Gegenstandslos‹, Gesellschaft für Kunst und Gestaltung, Bonn (DE) · ›Geometrie und Konzept‹, Künstlergilde Salzkammergut, Gmunden (AT) · ›Quadratische Formate‹, Galerie artopoi, Freiburg (DE) · ›Zeitraumzeit‹, Künstlerhaus, Wien (AT) · ›Mythen‹, Galerie Rythmogram, Bad Ischl (AT) · ›Die Faszination der Farbe Rot‹, Galerie Renate Bender, München (DE)

2007 ›Eleven Szin, Living Color‹, Vasarely Muzeum, Budapest (H) · ›Landschaft. Zwei Sammlungen, Fotografie aus drei Jahrhunderten‹, Kulturfabrik, Hainburg (DE) · ›Kraft Werk Kunst‹, Galerie Rupert Walser, München (DE) · ›Fotografie abstrakt konkret‹, Galerie artopoi, Freiburg (DE)

2006 ›weiß‹, märz galerien, Ladenburg, Mannheim (DE) · ›Architektur = Zwischenraum‹, Maerz, Linz (AT) · ›Summertime‹, Galerie Carmen Weber, Zug (CH) · ›Nähe – Ferne‹ Deutschvilla, Strobl (AT) · ›Spektrum Farbe‹, Landesmuseum St. Pölten (AT) · ›Fotografie Konkret‹, 16. Gmundner Symposium, Kammerhofgalerie, Gmunden (AT)

2005 Polaroid als Geste, Museum für Photographie, Braunschweig (DE) · ›Aktuelle Fotografie aus Niederösterreich‹, Landesmuseum St. Pölten (AT) · ›Licht – visuelle Energien‹, Universitätssammlungen Kunst+Technik, Dresden (DE) · ›Santa Fe, Spezial‹, Galerie Peter Lindner, Wien (AT) · ›Fotografie Konkret‹, Museum im Kulturspeicher, Würzburg

(DE) · ›simultan‹ – Zwei Sammlungen österreichischer Fotografie, Museum der Moderne, Salzburg (AT) · ›Motiva‹, Austria Center, Wien (AT) · Aargauer Kunsthaus, Aargau (CH) · ›Konkrete Positionen‹, Galerie Dietgard Wosimsky, Gießen (DE) · ›Vom Tafelbild zum Wandobjekt‹, Museum der Moderne, Salzburg (AT)

2004 ›Europa konkret‹, Altana Galerie, Technische Universität, Dresden (DE) · ›Farbe entsteht – Vier Grenzgänger zwischen Malerei und Fotografie‹, mit Victoria Coeln, Christoph Dahlhausen, Robert Davies, Galerie Renate Bender, München (DE) · ›Gegenpositionen – Frau im Bild‹, Museum Moderner Kunst, Stiftung Wörlen, Passau (DE) · ›Auf der Alm‹, Landesmuseum Joanneum im Schloss Trautenfels, Trautenfels (DE)

2003 Gallery Sonja Roesch, Houston, TX (USA) · ›Soziale Fassaden‹, Lenbachhaus, München (DE) · ›El Arte de las Vidrieras‹, La Valldigna (E) · ›liebig: konkret‹, Galerie Wosimsky, Gießen (DE) · ›Europa Konkret Reduktiv‹, Architekturmuseum, Wroclaw (P) · ›Orte(n) der Stille‹, artmark Galerie, Spital Pyrn (AT) · ›10–Zehn–X‹, Forum Konkrete Kunst, Erfurt (DE) · ›Ein Jahr 30 Positionen, 30 Räume‹, Museum Modern Art, Hünfeld (DE) · ›Rethinking Photography III‹, Fotohof Salzburg, Salzburg (AT) · ›Rethinking Photography III + IV‹, austriackie forum kultury, Warszawa (PL) · März Galerien, Mannheim und Ladenburg (DE) · ›Künstlerinnen, Positionen 1945 bis heute – Mimosen, Rosen, Herbstzeitlosen‹, Kunsthalle Krems (AT)

2002 ›4. Umhängung‹, Museum für Konkrete Kunst, Ingolstadt (DE) · ›Fülle der Leere‹, artmark Galerie, Spital/ Pyrn (AT) · ›Europa Konkret Reduktiv‹, Museum Modern Art, Hünfeld (DE)

2001 ›Betreff: Malerei‹, Galerie Maerz, Linz (AT) · Kunst Museum Bonn, Bonn (DE)

2000 ›Ist die Fotografie am Ende?‹, Galerie Marktschlösschen, Halle (DE) · ›Concrete Art‹, Varsi Muzeum Kaptara, Győr (H) · ›Schöpfungszeiten‹, Landesgalerie Linz des Oberösterreichischen Landesmuseums, Linz (AT) · ›3. Umhängung‹, Museum für Konkrete Kunst, Ingolstadt (DE)

1999 ›Konkrete Kunst International‹, Museum Mondriaanhus, Amersfoort (NL) · ›Serien und Konzepte‹, Museum Ludwig, Köln (DE)

1998 ›Linien der Leidenschaft‹, Neue Galerie, Graz (AT) · Rupertinum, Salzburg (AT)

1997 ›2. Umhängung‹, Museum für Konkrete Kunst, Ingolstadt (DE)

1996 Gesellschaft für Kunst und Gestaltung, Bonn (DE) · ›Jenseits von Kunst‹, Museum Ludwig, Budapest (H)

1995 ›Fisch & Fleisch, Photographie aus Österreich (1945–95)‹, Kunsthalle Krems (AT) · ›Grenzgänger‹, PICA, Perth (AUS) · ›Karo Dame‹, Aargauer Kunsthaus, Aarau (CH)

Jakob Gasteiger

* 1953 in Salzburg | lebt in Wien und im Weinviertel, Niederösterreich

1970–74 Hochschule für Musik und darst. Kunst, Salzburg

1990 Faistauer Preis für Malerei

1995 Preisträger, 24. Österreichischer Graphikwettbewerb Innsbruck

1999 26. Österreichischer Graphikwettbewerb Innsbruck, Preis der Landeshauptstadt Innsbruck

Einzelausstellungen

1983 Galerie Armstorfer, Salzburg

1985 Galerie Ropac, Salzburg

1986 ICAF London, Galerie Ropac · Galerie Ropac, Salzburg

1987 Galerie & Edition Artelier, Graz · Galerie CC, Grazer Congress, Graz · Galerie Ropac, Salzburg · Galerie Carine Campo, Antwerpen

1988 Kunsthandel Grill, Wien, Galerie de Selby, Amsterdam

1989 Galerie Gawlik-Schorm, Wien

1990 Galerie Potocka, Krakau, Galerie SFVU, Staatsgalerie Preßburg

1991 Galerie Transit, Leuven, Belgien, Picaron Editions, Amsterdam, Galerie Ropac, Salzburg · Galerie Lendl, Graz

1992 Galerie Schorm, Wien, Kärntner Landesgalerie, Klagenfurt, Galerie Stadtpark, Krems, The Austrian Cultural Institute, New York, Galerie im Traklhaus, Salzburg

1993 Galerie Schorm, Wien

1994 Kunsthaus Mürzzuschlag, Galerie A 4, Wels, Galerie an der Brücke, Spitalskirche Lienz, Galerie Praz – Delavallade, Paris

1995 Galerie Lendl, Graz, Galerie Baks Modern & Contemporary Art, Den Haag, Galerie Lea Gredt, Luxemburg, Arbeit mit Papier . Neue Galerie am Landesmuseum

Russland · Zeichnung. Galerie Spitzbart, Tangelberg · Zeichnung. Galerie 422, Gmunden · Winterreigen. Galerie Schmidt, Reith im Alpbachtal · Kleine Formate mit Künstlern der Galerie. Galerie Martina Detterer, Frankfurt

2013 Material. Galerie Bechter-Kastowsky, Wien · Schöpferische Dichte. Artroom Würth, Böheimkirchen · Land in Sicht! Museum der Moderne – MdM Mönchsberg, Salzburg · Niederösterreichische Versicherung, St. Pölten · 10 Jahre Museum des Stiftes Admont. Stift Admont · A.E.I.O.U. – Österreichische Aspekte in der Sammlung Würth. Museum Würth, Künzelsau · Personal Structures. Palazzo Bembo, 55. Biennale Venedig · Farbiges Grau. Mies van der Rohe-Haus, Berlin · Gesammelt. Galerie im Traklhaus, Salzburg · Summer 2013 Exhibition. Margarete Roeder Gallery, New York · 25 Jahre für die Kunst. Galerie Walker, Schloss Ebenau, Weizelsdorf · Uomini Illustri/Donne Superbe. Galerie Jünger, Baden, Österreichisches Kulturforum Belgrad · Galerija Bel Art, Novi Sad · Erstpräsentation der Sammlung Angerlehner. Museum Angerlehner, Thalheim bei Wels · Salzburger in Wien. Galerie im Traklhaus, Salzburg · Malerei. Galerie c-art, Dornbirn · 20 Jahre Galerie Schmidt. Galerie Schmidt, Reith im Alpbachtal · Die Sammlung #4. 21er Haus Wien · Transfer. Galerie Jünger, Bad Vöslau · Final Cut. Galerie Jünger, Baden

2014 Margarete Roeder Gallery New York präsentiert in Köln: Jakob Gasteiger, Stefan Gritsch, Fred Sandback, Michael Toenges, Peter Tollens Trailer. Galerie Jünger, Wien · Art Austria 14. Galerie Gerersdorfer, Wien · 10 Jahre Gerberhaus Fehring, Steiermark · Dreieck. Kreis. Quadrat. Galerie Kunst und Handel, Graz · Special Selection. Galerie Jünger, Bad Vöslau

Alfred Haberpointner

* 1966 in Ebenau bei Salzburg | lebt in Leonding bei Linz und Ebenau

- 1980–84 Fachschule für Bildhauerei in Hallein (AT)
- 1985–91 Hochschule für Gestaltung Linz (AT)
- 1990 Förderpreis der Hochschule für Gestaltung Linz (AT)
- 1992 Regelmäßige Reisen nach Italien
- 1993 Mehrmalige Aufenthalte in Köln (DE)
- 1995 Arbeitsstipendium des Landes Salzburg in Paris (FR)
- 1997 Theodor-Körner-Preis zur Förderung von Wissenschaft und Kunst, Arbeitsstipendium des Landes Salzburg
- 1998 Arbeitsstipendium des Bundesministeriums Österreich in New York (USA)
- 2000 Arbeitsstipendium des Landes Salzburg in New York (USA)
- 2001 Förderpreis des Landes Oberösterreich

Einzelausstellungen

- 1992 Galerie Academia, Salzburg (AT)
- 1994 Galerie Reckermann, Köln (DE) · Galerie Figl, Linz (AT)
- 1995 Galerie Academia, Salzburg (AT) · Alfred Haberpointner – Künstlerhaus – Palais Thurn und Taxis, Bregenz (AT)
- 1996 Galerie Chobot, Wien (AT) · »Haberpointner – Bilder und Skulpturen«, Kunstverein Kärnten, Klagenfurt (AT)
- 1997 »Alfred Haberpointner – Skulpturen«, Museum Moderner Kunst Wörlen, Passau (DE) · Galerie Figl, Linz (AT) · Galerie Serge Ziegler, Zürich (CH)
- 1998 Galerie Chobot, Wien (AT)
- 1999 Galerie Reckermann, Köln (DE) · Galerie Academia, Salzburg (AT)
- 2000 Oskar Kokoschka Galerie, Prag (CZ) · Galerie Chobot, Wien (AT)

- 2002 Galerie Reckermann, Köln (DE) · »Arsenal der Köpfe« Kunstraum Fuhrwerkswaage, Köln (DE) · Galerie Chobot, Wien (AT)
- 2004 »Konkrete Verwandlungen«, Museum Würth, Künzelsau (DE) · MAM Galerie Mario Mauroner Contemporary Art, Salzburg (AT), Galerie Chobot, Wien (AT)
- 2005 Galerie Eugen Lendl, Graz (AT)
- 2006 »Alfred Haberpointner«, Würth Art Room, Böheimkirchen (AT) · Galerie Renate Bender, München (DE)
- 2007 »Herkules friend's« Kollegienkirche, Salzburg und Kunstraum St. Virgil, Salzburg (AT)
- 2008 »Alfred Haberpointner – Træsformationer«, Würth Kulturforum, Kolding (DK) · Galerie Schmidt, Reith in Tirol (AT) · Galerie Gölles, Fürstenfeld (AT)
- 2010 MAM Galerie Mario Mauroner Contemporary Art, Salzburg (AT) · Galerie Chobot, Wien (AT) · »Alfred Haberpointner – Skulpturen«, Fritz Fröhlich Sammlung im Schloss Wilhering, Linz (AT)
- 2011 Galerie C-Art, Dornbirn (AT) · »Köpfe/Heads Sculptures and Drawings«, Museum Beelden aan Zee (NL) · »Der Haken der Bildhauerei« Gerhard Marcks Haus, Bremen (DE)
- 2012 »Der Haken der Bildhauerei« OÖ Landesgalerie, Linz (AT)
- 2013 Galerie Chobot, Wien (AT) · Galerie Gölles, Fürstenfeld (AT)
- 2014 »Reliefs« Mario Mauroner Contemporary Art, Salzburg (AT) · Galerie 422, Gmunden (AT) · Galerie Von und Von, Nürnberg (DE)

Ausstellungsbeteiligungen

- 1992 »Österreichische Gegenwartskunst des 20. Jh.«, Galerie Academia, Salzburg (AT) · »Österreichische Kunst«, Museum Würth, Künzelsau (DE),
- 1993 »Art Decouvert 1993«, Grand Palais, Paris (F) · »Junge

- Kunst aus Österreich«, Galerie MAM Galerie Mario Mauroner, Salzburg (AT) · »Abstrakte Tendenzen«, Museum Würth, Künzelsau (DE) · »Malerei aus Österreich«, Trans-Art, Köln (DE)
- 1994 »Wotruba und die Folgen – Österreichische Skulptur seit 1945«, Museum Würth, Künzelsau (DE) und Rupertinum Salzburg sowie BAWAG Foundation, Wien (AT) · »Poesie und Suggestion«, Galerie Academia, Salzburg (AT)
- 1995 »Salzburg – Trento«, Museo Civico, Trento (IT)
- 1996 »Kunst aus Österreich von 1896 bis 1996«, Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland, Bonn (DE)
- 1997 The Huberte Goote Gallery, Zug (CH)
- 1998 »Schöpferische Dichte – Österreichische Kunst in der Sammlung Würth«, Museum Würth, Künzelsau (DE)
- 1999 »Zeitschnitt 1900–2000. 100 Jahre 100 Werke«, Wolfgang Gurlitt Museum, Linz (AT) · »Die Sammlung der Stadt Wien«, Kunsthalle Wien (AT)
- 2000 »Time – Timless«, Egon Schiele Art Zentrum, Krumau (CZ) · »Die Natur der Dinge«, Kunstraum Dornbirn (AT) · »Annäherung an die Konstruktion«, Kunsthalle Erfurt (DE) und Kunstverein Steyr (AT)
- 2001 »Connecting Worlds«, J. F. Kennedy Center, Washington D. C. (USA) · »Einblick – Ausblick – Überblick«, Kunsthalle Würth, Schwäbisch Hall (DE) · »Die Farbe Schwarz«, Oberösterreichisches Landesmuseum, Linz (AT) · »Von Degas bis Richter, Rupertinum, Salzburg (AT)
- 2002 »Heintz's Wonderland – Aspects de la sculpture contemporaine«, Galerie l'Independance und Banque International à Luxembourg (LU)
- 2003 »30 Jahre Galerie im Traklhaus« Galerie im Traklhaus, Salzburg und Galerie am Stein, Schärding (AT) · »50. Salon Montrouge«, Paris, Genua, Salzburg, Barcelona · Addison Fine Arts, San Francisco (USA)

- 2006 Körper, Raum Objekte, Niederösterreichisches Dokumentationszentrum für Moderne Kunst, St. Pölten (AT) · »Der Schuh in der Kunst«, Galerie im Traklhaus, Salzburg (AT) · »Plastiken, Objekte«, Kunstmuseum Lentos, Linz (AT) · Galerie Goldener Engel/ Hall i. Tirol (AT) · »Paradiso et Inferno«, MAM Galerie Mario Mauroner Contemporary Art, Salzburg (AT) · »Spitze Verführung – Von Manets Nana zu Alfred Haberpointners Bleidessous«, Oskar Reinhard Museum am Stadtgarten, Winterthur (CH)
- 2007 »Malerei und Skulptur. Horst Thürheimer und Alfred Haberpointner«, Städtische Galerie, Rosenheim (DE)
- 2008 »Schaubausch«, OK-Centrum für Gegenwartskunst, Linz (AT) · »35th anniversary exhibition«, MAM Galerie Mario Maurer Contemporary Art, Salzburg (AT)
- 2009 »Hauptsache Köpfe«, Galerie Reckermann, Köln (DE) · »One night stand«, Oberösterreichische Landesgalerie, Linz (AT) · »Wex«, MAM Galerie Mario Mauroner Contemporary Art, Salzburg (AT) · »Die Sammlung Monauni«, Kunstmuseum Lichtenstein, Vaduz (LI) · »Winterreigen«, Galerie Schmidt, Reith in Tirol (AT) · »Essen in der Kunst«, Galerie im Traklhaus, Salzburg (AT)
- 2010 »Surface – Oberfläche als Prinzip«, Landesgalerie Oberösterreich, Linz (AT) · »You never know what will happen next«, Lentos Kunstmuseum, Linz (AT) · »Dreams«, MAM Galerie Mario Mauroner Contemporary Art, Salzburg (AT) · »Raum Körper Einsatz«, MUSA, Wien (AT) · »Crossover«, WELTI modern art, Zürich (CH)
- 2011 Galerie Schmidt /Reith in Tirol (AT) · »Realität und Abstraktion«, Museum Liaunig, Neuhaus (AT) · »Ich traue meinen Augen nicht«, Karikaturmuseum, Krems (AT) · »Great« und »Defiant Gardens«, MAM Galerie Mario Mauroner Contemporary Art, Salzburg (AT) ·

- »Blickachsen 8«, Bad Homburg (AT) · »Überschneidungen III, Galerie Walker, Weizelsdorf (AT) · »Waldeslust« – Kunsthalle Würth, Schwäbisch Hall, (DE)
- 2012 »Primavera« Mario Mauroner Contemporary Art, Salzburg (AT) · »Struktur Textur Raum« Mario Mauroner Contemporary Art, Wien (AT) · »Winterreigen« Galerie Schmidt, Reith i. A. (AT)
- 2013 »Schöpferische Dichte« Art Room Würth, Böheimkirchen (AT) · »AEIOU« Österreichische Aspekte in der Sammlung Würth«, Museum Würth, Künzelsau (DE) · Galerie Renate Bender, München (DE) · »Von der Fläche zum Raum, Museum Liaunig /Neuhaus (AT) · »Samplings«, Stift Ossiach (AT)
- 2014 »The symbiosis of physicality and spiritual«, Mario Mauroner Contemporary Art, Salzburg (AT) · »Faszination Farbe« Kunsthaus Fürstenfeldbruck (DE) · »L'ART EN BLEU« Helene Bailly Gallery, Paris (F)

Herbert Hinteregger

* 1970 in Kirchberg | lebt in Wien und Kirchberg

Studium der abstrakten Malerei an der Akademie der bildenden Künste, Wien bei Walter Obholzer und Erwin Bohatsch

Ausstellungen (Auswahl)

2014 Abstrakt – Konkret, Parlament, Wien (kuratiert von Hans-Peter Wipplinger) (G) · Endoskopia, Galerie Bernd Kugler, Innsbruck (G)

2013 Eve-Level, Solo Booth, Artissima, Turin · Michael Sailstorfer und Herbert Hinteregger, Georg Kargl Box, Wien · Siehe was dich sieht, Franz Graf, Museum Belvedere – 21er Haus, Wien (G) · Curated-by, Additive Abstraktion,Georg, Kargl Fine Arts, Wien (kuratiert von Martin Prinzhorn)

2012 Halle Otrans, Kitzbühel · Immer Bunter – Aktuelle Malerei aus Österreich, Galerie im Taxispalais, Innsbruck (G) · Now on display, by Carol Bove, Sammlung Ivo Moser, Natters (G) · Sammlung Sigrid und Franz Wojda, MMKK, Klagenfurt (G)

2011 Nemesims, by Muntean/Rosenblum, Frieze Art Fair, London (G)

2010 A sense of disquietude concerning the existing order of things, Georg Kargl Fine Arts, Wien (mit Koenraad Dedobbeleer)

2008 Gasthof Schwarzer Adler, Jochberg

2007 Neue Gemälde, Galerie Bernhard Knaus Fine Art, Frankfurt · Galerie Bernd Kugler, Innsbruck · all over – store, Georg Kargl permanent, Wien

2005 Private View, Galleria Antonio Ferrara, Reggio Emilia · all over, Neue Galerie am Landesmuseum Joanneum, Graz · Außer Atem, Nassauischer Kunstverein, Wiesbaden (G) · Nach Rokytník, die Sammlung der EVN, MUMOK Museum Moderner Kunst Stiftung

Ludwig Wien, Wien (G) · The Red Thread, Howard House Gallery, Seattle, Educational Alliance Gallery, New York (G)

2004 Gegenstände, Kunstraum Innsbruck/Project Space, Innsbruck (mit C.W. Bauer) · Get the picture, Georg Kargl Fine Arts, Wien

2003 ball-pen-ink, Remise Bludenz, Bludenz (kuratiert von Axel Jablonski) · Secrets and dangers, Galerie Bernhard Knaus, Mannheim

2002 Collector's Choice – Sammlung Ploil, Neue Galerie am Landesmuseum Joanneum, Graz (G)

2001 Georg Kargl Fine Arts, Wien

1999 Georg Kargl Fine Arts, Wien

1997 App.Bxl, Brüssel

1995 Triple Stripe Mural, Depot, Wien

Gerhard Müllner

*1958 in Linz | lebt in Linz

Studium an der Hochschule für Gestaltung Linz, Meisterklasse Prof. Gsöllpointner

Ausstellungen

1983 Galerie Roßmarkt, Grieskirchen

1984 Kleine Galerie Linz

1985 Schloß Tillysburg (Beteiligung) · Plastiksymposium Tübingen

1986 Österreichisches Tabakmuseum Wien · Galerie Posthof Linz · Brucknerhaus Linz

1987 OÖ Landesmuseum (Beteiligung) · 1.Preis Wettbewerb Arbeit, Mensch, Maschine · Galerie Posthof Linz (Beteiligung)

1988 Galerie an der Fabrik, Spital am Pyhrn · Stift Reichersberg (Beteiligung) · Projekt Laibach (Beteiligung) · MaerzEcken, Galerie Maerz, Linz (Beteiligung)

1989 Galerie Cult, Wien (mit J. Perfler) · InterArt Galerie, Paris (Beteiligung) · Theater am Saumarkt, Feldkirch · Preisträger Brunnenwettbewerb Linz · Galerie Posthof Linz (mit I. Galle und S. Brandtmayr) · Galerie Maerz, Linz (Beteiligung) · Galerie Schnittpunkt, Steyr

1990 Galerie Waxenberg (Beteiligung) · Kulturhof Weistrach (Beteiligung)

1991 Galerie Cult, Wien (mit J. Perfler) · Herzogsburg Braunau (Beteiligung) · St. Anna Kapelle Passau (Beteiligung) · Roßstall Lambach (Beteiligung) · Kammerhofgalerie, Gmunden (Beteiligung) Schloß Hluboka, Budweis (Beteiligung) · Preisträger Österreichische Graphikbiennale Innsbruck · GrauGelb, Galerie Pohlhammer Steyr · Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck (Beteiligung) · Waltherhaus, Bozen (Beteiligung) · Städtische Galerie Lienz (Beteiligung)

1992 Künstlerhaus Bregenz (Beteiligung) · Stadthausgalerie Klagenfurt (Beteiligung) Herzogsburg Braunau (Beteiligung) · NeuesGraues, Galerie Maerz, Linz (mit J. Perfler) ·

1995 Galerie Equrna, Laibach (Beteiligung) · GelbGrau, Galerie im Stifterthaus, Linz 1996 · Unscharfe Geometrie, Trinkhalle Bad Ischl (Beteiligung) · Traklhaus, Salzburg (Beteiligung)

1999 Stadtmuseum Linz (Beteiligung)

2001 An der Grenze zum Nichts, aus der Sammlung OÖ Landesmuseum · Galerie Paradigma (Beteiligung)

2002 artmark Galerie, Spital a.P. (Beteiligung) · Stadtmuseum Linz, Kleinplastik in OÖ (Beteiligung)

2003 Stadtmuseum Linz (Beteiligung) · artmark Galerie, (Beteiligung) · Temporäre Installation Festsaal Landesgalerie Linz · Österreichischer Grafikwettbewerb Ankaufspreis, Galerie im Taxispalais (Beteiligung)

2004 Südtiroler Kulturinstitut Bozen (Beteiligung) · Städtische Galerie Lienz (Beteiligung) · Gelb und Schwarz, vkk Eichgraben · Kunstmesse Wien + Linz

2005 artmark Galerie, Spital a. P. · Arbeit mit Farbe, Kirche in der Tuchfabrik, Linz · Kunstmesse Wien + Linz

2006 aus den Serien, artmark Galerie Wien · Stadtmuseum Deggendorf (Beteiligung)

2007 Nordico, Stadtmuseum Linz (Beteiligung) · artmark Galerie Wien (Beteiligung) · Kunstmesse Linz

2008 aus den Serien, artmark Galerie Wien · Kunstmesse Wien · Tür an Tür, Stadtmuseum Linz (Beteiligung) · Geometric Figures, artmark Galerie Wien (Beteiligung)

2009 vis-a-vis, Schloß Ulmerfeld (Beteiligung) · Kunstmesse Wien · one night, Landesgalerie Linz am OÖLandesmuseum · Arbeiten auf Papier, artmark Galerie Wien (Beteiligung)

2010 Kunstmesse Linz · ABSTRAKT 1, artmark Galerie Wien

2011 Kunstmesse Linz

2012 artmark Galerie Wien (Beteiligung) · zu Franz Sedlacek ,Galerie Maerz (Beteiligung)

2013 WEGMARKEN, Künstlervereinigung Maerz, Linz

Martina Steckholzer

*1974 in Sterzing | lebt in Wien

Studium an der Akademie der Bildenden Künste Wien, bei Günther Damisch und Heimo Zoberning

2007 Artist in Residence, London

Ausstellungen (Auswahl)

2014 ›Konkret – Abstrakt‹, Parlament, Wien (AT)

2013 Forum Stadtpark, Graz (AT)

2012 ›ff‹, Wien · ›Immer Bunter‹, Galerie im Taxispalais, Innsbruck (AT)

2011 Wilkinson Gallery, London, solo · ›New Abstraction‹, Galerie Fahnenmann, Berlin (DE)

2010 Galerie Meyer Kainer, Wien, solo (A) · ›Passion Fruits‹, me Collector's Room, Berlin (DE) · Galerie Stadtpark, Krems (AT) · ›In Between. Austria Contemporary‹, Nikosia, Gyula, Istanbul (TR)

2009 ›42‹, Bozen (IT) · Stadtgalerie Schwaz (solo) (AT) · ›Pictorial Space‹ Győr, Poprad, Beograd (RS)

2008 Galerie Meyer Kainer, Wien, solo (AT) · ›In And Out Of‹, Brixen (IT) · ›Peripheral Vision and Collective Body‹, Museum für modern und zeitgenössische Kunst Museion, Bozen (IT) · ›abstrakt/abstract‹, MMKK, Klagenfurt (AT)

2007 Ferdinandeum, Innsbruck (AT)

2006 ›Austria:1900–2000‹, Essl Collection, Klosterneuburg (AT) · ›Narrations‹, Kunsthaus Graz (AT) · ›Dejavu‹, Augarten Contemporary, Wien (AT) · Staatsoper Wien (solo) (AT) · Wilkinson Gallery, London (solo) (UK) · Autrian Cultural Forum, Tokio (JP)

2005 Galerie Museum, Bozen (solo) (IT) · ›The New 2‹, Atelier Augarten, Belvedere Wien (AT) · ›Expanded Painting, Prague Biennial 2, Prague (CZ)

Impressum

Der Katalog erscheint anlässlich der gleichnamigen
Ausstellung der RLB Kunstbrücke, Adamgasse 1–7, Innsbruck
25. November 2014 bis 30. Jänner 2015
www.rlb-kunstbruecke.at

Herausgeberin

Silvia Höller im Auftrag der
Raiffeisen-Landesbank Tirol AG, RLB Kunstbrücke

Kuratoren

Martin Hochleitner, Silvia Höller

Grafische Gestaltung

Labsal, Innsbruck – www.labsal.at

Druck

Athesia-Tyrolia Druck GmbH, Innsbruck

Texte

Martin Hochleitner, Silvia Höller, Vitus H. Weh
© bei den Autoren

Fotos

Archiv Jakob Gasteiger: S. 34, 35 · Belvedere Wien: S. 50 ·
General Motors: S. 9 · Alfred Haberpointner: S. 38, 39, 40,
41 · Rainer Iglar: S. 22, 23, 30, 31, 51 (Galerie im Taxispalais),
54, 55, 56, 57 · Edward Johnson: S. 10 · Kargl Fine Arts Wien:
S. 49 · N. Korab: S. 58 · Günter Kresser: S. 15, 16, 17, 32,
33, 46, 47, 48 · Christoph Lackner: S. 18 · Rüdiger Lubricht:
S. 42, 43 · Andrew Phelps: S. 19 · Christian Scheppe: S. 25,
26/27 · Rudolf Steckholzer: S. 62, 63, 64, 65 · Peter White
(Wilkinson Gallery, London): S. 66/67

Coverbild

Alfred Haberpointner, Zentrierung, 2014, Fichte gehackt und
gebeizt, 137 × 139 cm (Detail)